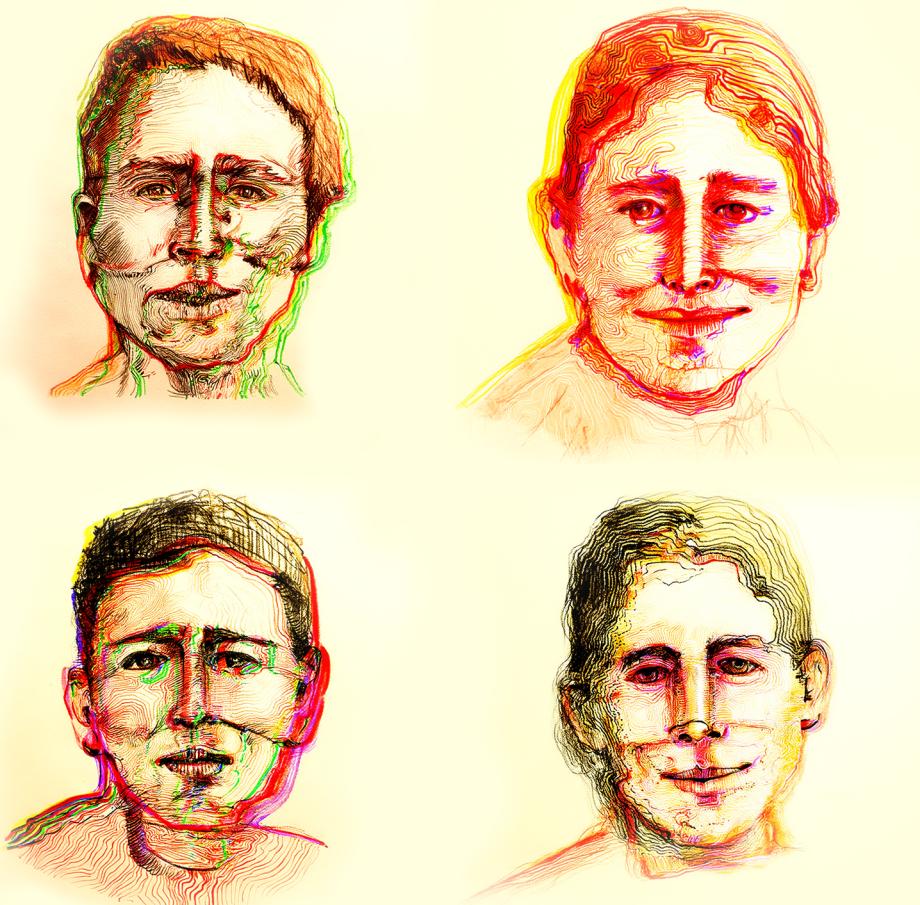


EWA LAZAR

Gedanken zur Repetitivität



Künstliche Intelligenz und die Frage nach
Aura und der Autorschaft

- 4 Einführung
- 8 Warum Serialität?
- 11 Eigene Bilder
- 12 Aura und Autorschaft
- 14 *Behind the Scenes* der
Erschaffung eines visuellen
Raums
- 22 Fehler und technische
Probleme im Projektverlauf
- 25 Steuerung des Prozesses
- 46 Vorstellung ausgewählter
Ergebnisse
- 48 Fazit

Einführung

Künstliche Intelligenz erscheint heute als ein zutiefst polarisierendes Thema. Sie teilt die Menschen in jene, die dem unbekannten Neuen mit ängstlicher Abwehr begegnen und es kategorisch ablehnen, und jene am anderen Ende des Spektrums, die sich ihm mit bemerkenswerter Neugier und spielerischer Leichtigkeit widmen. Letztere neigen mitunter dazu, massenhaft AI-Slop zu produzieren, der mit Fließbandgeschwindigkeit – und vergleichbarer Qualität – Inhalte im Internet sowie den Markt der Grafik überflutet. In dieser übereilten und unreflektierten Herangehensweise sehe ich einen wesentlichen Grund dafür, weshalb KI in der Gesellschaft so polarisierend wahrgenommen wird. Der von KI generierte Output, dem man täglich in Medien und auf physischen Produkten begegnet, kann schnell nachlässig oder schlampig wirken und beim Betrachtenden ablehnende Haltungen hervorrufen.

Zwischen diesen beiden Extremen existieren zahlreiche Abstufungen, und vermutlich würden die meisten Menschen ihre eigene Haltung irgendwo in diesem Zwischenraum verorten. Kritische Perspektiven richten sich auf die ökologische Bilanz, den möglichen Verlust schöpferischer Prozesse in der Kunst, Fragen des geistigen Eigentums und der Autorschaft – sowie auf viele weitere ungelöste Spannungsfelder. Gleichzeitig ist die rasante Geschwindigkeit zu beobachten, mit der sich KI weiterentwickelt und die Qualität der erzeugten Bilder kontinuierlich verbessert. Daraus ergibt sich eine wachsende Unsicherheit darüber, ob ein Bild oder Video tatsächlich real ist oder von einer KI generiert wurde. In darauf ausgelegten Online-Foren tauschen Menschen explizit Inhalte aus, die besonders realistisch wirken, und diskutieren deren vermeintliche Echtheit.

Nicht selten stellt sich dabei heraus, dass gezeigte Bilder gar nicht KI-generiert sind. Die Unruhe, die Unsicherheit und das Bedürfnis, Authentizität überprüfen zu müssen, bleiben dennoch bestehen. Die konstante qualitative Verbesserung von KI erzeugt somit ein hybrides Gefühl: eine Mischung aus Bewunderung und Freude, gepaart mit Angst vor dem unbekannten Neuen und der Frage, was in unserem Alltag überhaupt noch als „echt“ gelten kann.

Die wachsenden Möglichkeiten KI-gestützter Arbeit eröffnen zugleich neue Zugänge für viele Menschen. Sie erlauben Text-, Bild- oder Codeerstellung, die zuvor nicht oder nur eingeschränkt möglich war. KI wird damit zu einem wichtigen Begleiter im heutigen Alltag – beruflich wie privat – und kann Freude, Selbsterfüllung und schöpferisches Handeln fördern.

Unabhängig davon, wie kritisch oder offen wir diesem Thema gegenüberstehen, scheint mir ein Punkt kaum bestreitbar: Es handelt sich um eine bemerkenswerte technische und intellektuelle Leistung, ein derart mächtiges Werkzeug hervorgebracht zu haben. Ein Werkzeug, das bereits heute zahlreiche Berufsgruppen beeinflusst und mit hoher Wahrscheinlichkeit künftig als prägendes Element einer neuen Epoche verstanden werden wird. Ob wir diese Entwicklung begrüßen oder ablehnen – sie ist bereits Teil unserer Realität, und wir werden lernen müssen, uns zu ihrer Omnipräsenz zu verhalten.

An diesem technischen Ausgangspunkt angekommen, möchte ich im Folgenden meinen eigenen Wissensstand vor Beginn des Fachs KI-Labor reflektieren und darlegen, wie sich dieser innerhalb eines Monats verändert hat. Diese Entwicklung stellt einen entscheidenden Wendepunkt in der Entstehung dieser Arbeit dar und ist eng mit dem praktischen Umgang mit KI verbunden.

Meine bisherigen Erfahrungen beschränkten sich zunächst auf die Interaktion über Texteingaben (Prompts), die ich ab Ende 2023 in verschiedenen Tools ausprobierete. Von Beginn an war ich skeptisch, zugleich jedoch offen, KI als unterstützendes Werkzeug in meine Arbeit zu integrieren. Mir fehlte jedoch die Fähigkeit, die Systeme so zu steuern, dass sie meine konkreten Vorstellungen umsetzen. Das Generische und Erwartbare interessierte mich wenig; vielmehr wollte ich Bilder erzeugen, die ich selbst nicht zeichnen konnte. Ich hatte klare Visionen, jedoch – so dachte ich damals – nicht die notwendigen Fertigkeiten. Da diese Vorstellungen keinen Mainstream-Charakter hatten, konnte die KI mit meinen damaligen Prompteingaben nur wenig anfangen. Die daraus resultierende Frustration führte dazu, dass ich KI zunehmend ablehnte und mich stattdessen auf die Weiterentwicklung meiner eigenen Fähigkeiten konzentrierte.

Der Einblick in die Arbeitsweise mit KI, wie er im Unterricht vermittelt wurde, markierte meine erste bewusste Begegnung mit der Feinjustierung von KI-Output und dem Reichtum technischer Möglichkeiten, die heute auch Nicht-Expert:innen zugänglich sind. Schnell entschied ich mich dagegen, ausschließlich mit den bereitgestellten Systemen zu arbeiten, und stattdessen eine eigene lokale KI-Umgebung aufzusetzen. Ich wollte einen zweiten Versuch wagen, mich meinem Thema erneut zu stellen und meine ursprüngliche Intention weiterzuverfolgen: ein neues Werkzeug zu erproben, das dem persönlichen Ausdruck dienen kann. Entscheidungsfreiheit, Unabhängigkeit von zeitlichen, administrativen und technischen Einschränkungen sowie eine kindliche Neugier, Dinge auseinanderzunehmen, um zu verstehen,

wie sie funktionieren, waren dabei zentrale Motive.

Diese Überlegungen führten zu der Entscheidung, den technisch anspruchsvoller Weg zu gehen und eine eigene KI zu installieren. Für diese Arbeit bedeutet das, dass ich den technischen Aspekten, die mir auf diesem Weg begegnet sind, bewusst mehr Raum einräume. Ursprünglich plante ich, die philosophischen Spannungsfelder rund um KI – Fragen nach Autorschaft, Aura und Empathie – stärker in den Vordergrund zu stellen. Im Verlauf des Projekts stellte sich jedoch heraus, dass meine Arbeit wesentlich bodenständiger und pragmatischer angelegt ist. Es ging weniger um abstrakte Gedankenspiele als vielmehr um die konkrete Frage, wie sich einem Diffusionsmodell beibringen lässt, künstlerische Arbeiten zu erzeugen.

Damit gelange ich zum thematischen Kern der Arbeit. Bereits in meiner ersten freien Assoziation zu Künstlicher Intelligenz erschien mir Serialität als prägendes Merkmal. Serialität beschreibt das Wiederkehren, Wiedererscheinen und Sich-Wiederholen von Motiven. Etwas bereits Bekanntes tritt erneut in Erscheinung. Dieses Prinzip liegt grundlegenden Lernprozessen zugrunde: Wir erfahren etwas, erkennen es wieder, internalisieren es und sind später in der Lage, es in veränderter Form zu reproduzieren. Unter diesem Gesichtspunkt ist dem Machine Learning ein inhärent serieller und repetitiver Charakter eingeschrieben. Es verarbeitet Input, um auf dieser Basis Output zu generieren. Das Serielle zeigt sich ebenso in der zuvor beschriebenen Massenhaftigkeit von KI-Content. Gleiche Profilbilder, ähnliche Selbstporträts in identischen Szenarien – von Beginn an ist der KI-Welt ein repetitives Moment eingeschrieben.

7

An dieser Stelle erscheint es mir wichtig es zu verbildlichen, wie sehr ich in der Wiederholung das fundamentale Strukturprinzip von Natur, Sprache, Kunst und Subjektivität sehe. Sie ist kein bloßes Kopieren, sondern in der Serialität wird der Sinn erzeugt. Vor diesem Hintergrund wird deutlich, dass die Auseinandersetzung mit KI nicht auf Fragen technischer Machbarkeit oder ästhetischer Qualität reduziert werden kann. Vielmehr berührt sie grundlegende Strukturen von Wahrnehmung, Produktion und Bedeutung. Die Beobachtung der massenhaften, seriellen Bildproduktion im Kontext von KI ist dabei kein bloßes Symptom einer digitalen Gegenwart, sondern verweist auf tieferliegende Mechanismen, die sowohl maschinelles Lernen als auch menschliche Erkenntnisprozesse prägen. Die Einführung dieses Themas dient somit nicht der abschließenden Bewertung, sondern der Öffnung eines Denkraums, in dem technische, ästhetische und konzeptuelle Ebenen miteinander in Beziehung gesetzt werden.

Die vorliegende Arbeit folgt diesem Spannungsfeld in mehreren Schritten. Zunächst wird der Begriff der Serialität näher betrachtet, um dessen Relevanz sowohl für künstlerische Praktiken als auch für KI-basierte Bildproduktion herauszuarbeiten. Darauf aufbauend werden Fragen nach Aura und Autorschaft verhandelt, insbesondere im Hinblick auf die Verschiebungen, die sich durch algorithmische Reproduktionsprozesse ergeben. Abschließend wendet sich die Arbeit der eigenen künstlerischen Praxis zu. Dabei werden sowohl die technischen Aspekte der Arbeit mit KI als auch Entscheidungen des Art Directings und der bewussten Steuerung des Outputs reflektiert, um den Zusammenhang zwischen Konzept, Technik und ästhetischem Ergebnis offenzulegen.

Warum Serialität?

Serialität war der Ausgangspunkt meiner Auseinandersetzung mit Portraitserien und den damit verbundenen Fragen nach Autorschaft. Sie erscheint in dieser Arbeit nicht nur als analytischer Begriff, sondern als Quelle der Idee und als inspirierendes Gerüst, das sowohl die konzeptuelle als auch die praktische Arbeit trägt. Die Entscheidung, seriell zu arbeiten, ging der technischen Umsetzung voraus und strukturierte von Beginn an die Annäherung an Bildproduktion, Wiederholung und Variation. Serialität soll im Folgenden nicht als rein formales oder ästhetisches Mittel verstanden werden, sondern als ein grundlegender Prozess, der unterschiedliche Ebenen menschlicher Erfahrung durchzieht. Wiederholung strukturiert Wahrnehmung, Erinnerung und Bedeutungsbildung, ohne dabei je vollständig identisch zu bleiben. In ihr verbinden sich Stabilisierung und Veränderung: Das Wiederkehrende erzeugt Vertrautheit, während minimale Verschiebungen neue Lesarten eröffnen. Bedeutung entsteht dabei nicht aus einem singulären Ursprung, sondern aus zeitlicher Staffelung, aus Rückbezügen und aus dem fortlaufenden Neuerscheinen von Formen in veränderter Konstellation. In diesem Sinne bildet Serialität den konzeptuellen Rahmen, innerhalb dessen sich sowohl die eigenen Portraitserien als auch die spätere Arbeit mit KI verorten lassen. Sie fungiert nicht als nachträglich angelegtes Ordnungssystem, sondern als strukturierendes Prinzip, das Fragen nach Stil, Autorschaft und Wiedererkennbarkeit von Beginn an mitprägt. Serialität operiert somit weniger über Identität als über Relation. Sie setzt kein festes Zentrum voraus, sondern entfaltet sich im Verhältnis zwischen mehreren Erscheinungen. Wiederholung fungiert hier nicht als Kopie eines Inhalts, sondern als Bewegung, als

Prozess des Annäherns, Verwerfens und erneuten Ansetzens. In diesem Sinne lässt sich Serialität als eine Form des Denkens begreifen, die lineare Kausalität zugunsten zyklischer, überlagernder und sich verschränkender Strukturen auflöst. Zeit wird nicht als Fortschritt, sondern als Überlagerung erfahrbbar.

Diese Prozesshaftigkeit verweist auf eine grundlegende Offenheit von Bedeutungsstrukturen. Das Serielle hält Sinn in Schweben, ohne ihn beliebig werden zu lassen. Wiederholung erzeugt Erwartung, und gerade im leichten Abweichen von dieser Erwartung wird Differenz sichtbar. Serialität schafft damit einen Raum, in dem Wahrnehmung geschärft wird, ohne sich auf ein eindeutiges Ergebnis festzulegen. Sie ermöglicht Vergleich, nicht um zu bewerten, sondern um Beziehungen lesbar zu machen.

Dabei überschreitet Serialität die Grenzen einzelner Disziplinen. Sie lässt sich nicht eindeutig der Kunst, der Sprache oder der Psyche zuordnen, sondern bildet eine verbindende Struktur zwischen ihnen. In psychischen Prozessen ebenso wie in kulturellen Praktiken zeigt sich Wiederholung als Mittel der Orientierung und zugleich als Ort der Irritation. Das Wiederkehrende stabilisiert, während das Abweichende bestehende Ordnungen infrage stellt. Serialität oszilliert damit zwischen Sicherheit und Störung.

Gerade in dieser Spannung liegt ihr analytisches Potenzial. Serialität macht sichtbar, dass Sinn nicht fixiert werden kann, sondern sich stets im Prozess befindet. Sie unterläuft die Vorstellung eines abgeschlossenen Werks ebenso wie die eines autonomen Subjekts. Stattdessen rückt sie Prozesse der Hervorbringung, der Wiederaufnahme und der Transformation in den Vordergrund. Bedeutung erscheint nicht als Resultat, sondern als fortlaufende Aushandlung. In dieser Perspektive wird Serialität zu einem geeigneten Zugang, um zeitgenössische Formen der Bild- und Bedeutungsproduktion zu betrachten. Sie erlaubt es, Wiederholung nicht vorschnell als Reduktion oder Verlust zu lesen, sondern als Bedingung von Differenz und Erkenntnis. Serialität verweist damit auf eine Struktur, in der

sich Wahrnehmung, Technik und Subjektivität gegenseitig hervorbringen und verändern.

Serialität eröffnet damit einen Raum der Polyphonie: Mehrstimmigkeit statt linearer Erzählung, Variation statt Ursprung. Sie stellt das singuläre Werk ebenso infrage wie die Vorstellung eines stabilen Autorsubjekts. Diese Perspektive ist entscheidend für das Verständnis zeitgenössischer Bildproduktion, insbesondere im Kontext von KI. Denn hier wird Repetition nicht nur ästhetisch sichtbar, sondern operativ wirksam – als Grundlage des Lernens, der Wiedererkennung und der Variation.

In künstlerischen und kulturellen Praktiken tritt Serialität häufig dort hervor, wo lineare Erzählungen an ihre Grenzen stoßen. Wiederholung wird eingesetzt, um Aufmerksamkeit zu verschieben, Zeit zu dehnen oder Wahrnehmung zu destabilisieren. In der Literatur etwa arbeitet Gertrude Stein mit seriellen sprachlichen Strukturen, in denen Worte und Satzfragmente wiederkehren, ohne eindeutig auf etwas außerhalb ihrer selbst zu verweisen. Bedeutung entsteht hier nicht durch Fortschritt oder Auflösung, sondern durch Rhythmus, Variation und die Erfahrung des Wiederlesens. Sprache wird zu einem Feld serieller Differenzen, in dem sich Sinn nicht fixieren lässt, sondern immer wieder neu konstituiert.

Ein vergleichbarer Effekt zeigt sich in narrativen Medien, insbesondere dort, wo Identität selbst zum Gegenstand serieller Verschiebung wird. Der Film "Being John Malkovich" entfaltet seine Erzählung über die wiederholte Erfahrung, in ein anderes Subjekt einzutreten. Diese Wiederholung erzeugt jedoch keine Stabilität, sondern führt zu einer zunehmenden Fragmentierung des Selbstbildes. Identität erscheint nicht als innerer Kern, sondern als eine Position, die seriell eingenommen, verlassen und neu verhandelt wird. Die Wiederholung legt hier weniger Wahrheit frei als vielmehr die Konstruiertheit subjektiver Erfahrung.

Auch in musikalischen Strukturen ist Serialität ein zentrales Organisationsprinzip. In den Werken von Johann Sebastian Bach entfalten sich Motive durch Wiederkehr, Spiegelung und Variation. Das Wiederholte bleibt dabei niemals identisch, sondern wird durch Verschiebungen in Tonlage,

Rhythmus oder Harmonie transformiert. Serialität fungiert hier als Mittel der Verdichtung: Erst durch die fortlaufende Wiederaufnahme eines Motivs wird dessen Struktur erfahrbar. Zeit wird nicht linear erzählt, sondern polyphon organisiert, als Überlagerung mehrerer Ebenen zugleich.

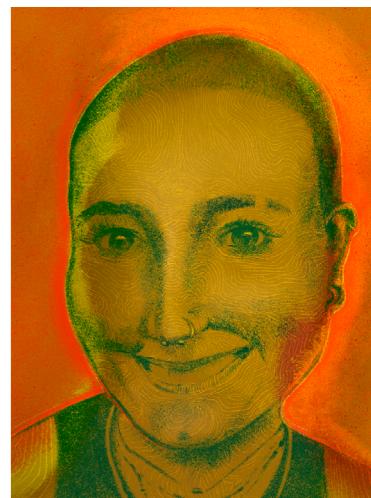
Diese unterschiedlichen Erscheinungsformen verdeutlichen, dass Serialität weniger als Stilmittel denn als Denkform verstanden werden kann. Sie erlaubt es, komplexe Zusammenhänge darzustellen, ohne sie zu vereinfachen, und Prozesse sichtbar zu machen, die sich einer eindeutigen Fixierung entziehen. Wiederholung fungiert dabei nicht als Reduktion, sondern als Voraussetzung von Tiefe. Das Serielle hält Bedeutung offen, indem es sie immer wieder neu kontextualisiert. Vor diesem theoretischen Hintergrund lässt sich die Entscheidung, mit einer eigenen Portraitserie zu arbeiten, nicht als rein praktischer Schritt verstehen, sondern als bewusste Setzung innerhalb eines seriellen Denkens. Die Übergabe mehrerer eigener Bilder an ein KI-System markiert keinen Bruch mit der künstlerischen Autorschaft, sondern knüpft an das zuvor beschriebene Prinzip der Wiederholung und Variation an. Jedes einzelne Bild der Serie steht dabei nicht isoliert, sondern ist Teil eines Gefüges, in dem sich Motive, Linien, Gesten und formale Entscheidungen wiederholen, verschieben und gegenseitig kommentieren.

Die Portraitserie fungiert in diesem Kontext weniger als Sammlung abgeschlossener Werke, sondern als strukturierter Inputraum. Die Bilder bilden ein visuelles Feld, in dem sich bestimmte ästhetische Entscheidungen verdichten: wiederkehrende

Linienführungen, spezifische Proportionen, charakteristische Abstraktionen oder formale Einschränkungen. Serialität wird hier nicht erst durch die KI erzeugt, sondern ist bereits in der menschlichen Produktion angelegt. Die maschinelle Verarbeitung greift auf eine vorhandene Ordnung zurück und verstärkt sie, indem sie Gemeinsamkeiten extrahiert und Variationen generiert.

Gerade in dieser Übersetzung vom menschlich produzierten Bild zur maschinellen Interpretation wird Serialität als vermittelnde Struktur sichtbar. Die KI „lernt“ nicht ein einzelnes Bild, sondern eine Beziehung zwischen Bildern. Sie operiert nicht auf Ebene des singulären Ausdrucks, sondern auf Ebene des Seriellen. Der Stil, der dabei entsteht, ist kein direktes Abbild eines Originals, sondern das Resultat statistischer Verdichtung: eine Art abstrakter Durchschnitt der Wiederholungen, Abweichungen und Konstanten innerhalb der Serie. Damit verschiebt sich auch der Ort des künstlerischen Handelns. Die eigene Praxis verlagert sich vom einzelnen Bild hin zur Konzeption einer Serie, vom einmaligen Setzen hin zur bewussten Wiederholung. Die Auswahl der Bilder, ihre Anzahl, ihre Ähnlichkeiten und Unterschiede werden zu entscheidenden Faktoren. Serialität fungiert hier als Schnittstelle zwischen menschlicher Intention und maschineller Verarbeitung – und bereitet den Boden für Fragen nach Autorschaft, Kontrolle und der möglichen Transformation von Aura im Zusammenspiel von Künstler:in und System.

11



An dieser Stelle werden die von mir erstellten Portraitserien als Ausgangspunkt der weiteren Arbeit vorgestellt; eine Darstellung in voller Größe findet sich im Anhang.

Aura und Autorschaft

Vor dem Hintergrund der zuvor entwickelten Überlegungen zur Serialität lassen sich die eigenen Portraitserien nicht mehr ausschließlich als individuelle Werke verstehen, sondern als Teil eines seriellen Produktionszusammenhangs. Bereits in ihrer Entstehung sind sie von Wiederholung, Variation und bewusster Einschränkung geprägt. Bestimmte formale Entscheidungen, gestalterische Prinzipien und motivische Setzungen kehren wieder und bilden ein visuelles Kontinuum, innerhalb dessen sich Abweichungen und Nuancen entfalten. Autorschaft manifestiert sich hier weniger im singulären Bild als in der Gestaltung der Serie als Ganzes. Diese serielle Struktur wird im Moment der Übergabe der Bilder an ein KI-System nicht aufgehoben, sondern in eine andere Form der Verarbeitung überführt. Die eigenen Arbeiten fungieren nicht als isolierte Vorlagen, sondern als verdichteter Ausdruck einer ästhetischen Haltung, der durch Wiederholung lesbar wird. Die KI operiert nicht mit einzelnen Bildern, sondern mit Relationen zwischen ihnen. Autorschaft verschiebt sich dadurch vom unmittelbaren Hervorbringen eines Bildes hin zur Konzeption eines visuellen Raums, innerhalb dessen maschinelle Variation möglich wird.

Die Frage nach der Aura stellt sich im Zusammenhang mit der eigenen Arbeit mit KI nicht als abstraktes theoretisches Problem, sondern als unmittelbare Konsequenz serieller und technischer Bildproduktion. Häufig begegnet man Positionen, in denen KI-generierte Bilder grundsätzlich infrage gestellt werden. Entstehen sie nicht durch einen direkten menschlichen Schaffensakt oder „nur“ im Rahmen einer Serie, werden sie entwertet oder in ihrer künstlerischen Bedeutung abgestuft.

In der klassischen Lesart beschreibt Aura jene besondere Qualität eines Kunstwerks, die aus seiner Einmaligkeit, seiner zeitlichen und räumlichen Situiertheit sowie aus der Distanz zwischen Werk und Betrachtenden entsteht. In diesem Zusammenhang wird hier die Position vertreten, dass ein Werk seinen auratischen Status durch technische Reproduzierbarkeit nicht zwangsläufig verliert, sich dessen Wirkung jedoch verschiebt. Diese Verschiebung tritt im Kontext KI-gestützter Prozesse besonders deutlich hervor, da Reproduktion hier nicht nachträglich erfolgt, sondern dem Entstehungsprozess selbst eingeschrieben ist.

An dieser Stelle gewinnen die Überlegungen von Walter Benjamin besondere Relevanz. Benjamins Begriff der Aura beschreibt nicht nur den Verlust von Einmaligkeit durch technische Reproduzierbarkeit, sondern verweist zugleich auf eine Verschiebung des künstlerischen Werts: weg vom singulären Objekt, hin zum Kontext seiner Entstehung.

Wenn ich diesen Gedanken auf meine eigene Arbeit mit der KI und der Portraitserie verwende, so liegt die auratische Qualität weniger im einzelnen Bild als im Prozess der Auswahl, Anordnung und seriellen Strukturierung. Die Portraitserie wird zum Träger einer verdichteten Autorschaft, die sich nicht im Original erschöpft, sondern im Zusammenspiel mehrerer Erscheinungen artikuliert wird. Sie wird transformiert, weil sie jetzt in der bewussten Entscheidung liegt, welche Bilder Teil des Systems werden, welche Gemeinsamkeiten sie teilen und welche Differenzen zugelassen werden. Die eigene Arbeit wird damit zum Ausgangspunkt einer erweiterten Form des Produzierens, in der sich serielle Logik, technische Reproduzierbarkeit und künstlerische Entscheidung gegenseitig bedingen. Aura wird zu einer Frage der Haltung gegenüber dem Werkzeug und der Kontrolle über seine Anwendung.

Meine Arbeit bewegt sich damit in einem Spannungsfeld zwischen Distanz und Nähe. Einerseits erzeugt die maschinelle Verarbeitung eine Entfremdung vom einzelnen Bild, andererseits ermöglicht sie eine neue Form der Reflexion über

das eigene visuelle Vokabular. Die Aura entsteht nicht trotz, sondern durch diese Distanz. Sie liegt im Bewusstsein über den Prozess, in der Kenntnis seiner Bedingungen und in der gezielten Auseinandersetzung mit seinen Grenzen. Das Bild wird weniger als auratisches Objekt betrachtet, sondern als Spur eines komplexen Zusammenspiels von menschlicher Intention und technischer Struktur.

Aura wird zu etwas, das nicht betrachtet, sondern nachvollzogen werden muss. Sie entsteht im Wissen um den Weg, den ein Bild genommen hat, um die Entscheidungen, die ihm vorausgingen, und um die bewusste Auseinandersetzung mit Reproduzierbarkeit als künstlerischem Mittel.

An diesem Punkt wird deutlich, dass Fragen nach Aura und Autorschaft nicht unabhängig von den konkreten Bedingungen ihrer Entstehung gedacht werden können. Die theoretischen Überlegungen zu Serialität, Autorschaft und Aura bleiben unvollständig, solange sie nicht an die tatsächlichen Prozesse der Bildproduktion rückgebunden werden. Gerade im Zusammenspiel von menschlicher Entscheidung und technischer Umsetzung zeigt sich, wie diese Konzepte praktisch wirksam werden. Im folgenden Teil der Arbeit wende ich mich daher der eigenen künstlerischen Praxis zu. Dabei werden sowohl die technischen Schritte der Arbeit mit KI als auch die gestalterischen Entscheidungen des Art Directings nachvollzogen. Ziel ist es, den zuvor entwickelten theoretischen Rahmen anhand konkreter Prozesse, Parameter und Ergebnisse zu überprüfen und sichtbar zu machen, wie sich Serialität, Autorschaft und Aura im praktischen Arbeiten mit KI verschränken.

Behind the Scenes der Erschaffung eines visuellen Raums

Der praktische Teil dieser Arbeit setzt bei der Entscheidung an, mit einer eigenen, lokal betriebenen KI-Umgebung zu arbeiten. Ausgangspunkt bildete eine zuvor erstellte Serie eigener Portraitbilder, die als visuelle Grundlage für das Training eines spezifischen Bildstils diente. Ziel war es nicht, einzelne Bilder zu reproduzieren, sondern aus der Gesamtheit der Serie formale, ästhetische und strukturelle Eigenschaften zu extrahieren und in einem kontrollierten Rahmen weiterzuentwickeln.

Im Zentrum des folgenden Kapitels stehen daher nicht nur die technischen Schritte der Umsetzung, sondern auch die damit verbundenen gestalterischen Entscheidungen. Die Auswahl der Trainingsbilder, ihre serielle Struktur sowie die bewusste Begrenzung und Steuerung des Outputs wurden als integraler Bestandteil der künstlerischen Praxis verstanden. Die technische Konfiguration fungierte dabei nicht als neutraler Hintergrund, sondern als aktives Werkzeug, dessen Parameter maßgeblich Einfluss auf das visuelle Ergebnis nahmen.

Die folgenden Abschnitte dokumentieren diesen Prozess schrittweise. Sie legen offen, wie technische Entscheidungen, ästhetische Zielsetzungen und Fragen der Kontrolle miteinander verschränkt sind und wie sich die zuvor theoretisch verhandelten Konzepte von Serialität, Autorschaft und Aura im konkreten Arbeiten mit KI manifestieren.

Hardware

Rechner: Apple MacBook Pro
Chip: Apple M1 Max
Arbeitsspeicher: 64 GB Unified Memory
Architektur: ARM (Apple Silicon)
Betriebssystem: macOS

Software & Setup

Lokale KI-Umgebung: vollständig lokal betrieben

Hauptinterface: ComfyUI

Diffusion Modell: Z-Image-Turbo

- Zuerst: z_image_turbo_bf16.safetensors
 - Quelle:
https://huggingface.co/Comfy-Org/z_image_turbo/blob/main/split_files/text_encoders/qwen_3_4b.safetensors
- Später: z_image_de_turbo_v1_bf16.safetensors
 - Quelle: <https://huggingface.co/ostris/Z-Image-De-Turbo/tree/main>
- Funktion: Diente als Ausgangspunkt für Training und Generierung und Grundlage für die Erlernung und Anwendung des eigenen Stils mittels LoRA
- Einsatz in der Arbeit: Verwendung als stabiles, performantes Basismodell für stilbasierte Experimente
- Relevanz für die Praxis: Das Modell fungiert nicht als neutraler Träger, sondern beeinflusst Bildsprache, Dynamik und mögliche Ausdrucksformen

Text Encoder:

- qwen_3_4b.safetensors
- Quelle: https://huggingface.co/Comfy-Org/z_image_turbo/blob/main/split_files/text_encoders/qwen_3_4b.safetensors

Vae:

- ae.safetensors
- Quelle: https://huggingface.co/Comfy-Org/z_image_turbo/blob/main/split_files/vae/ae.safetensors

Lora Training wird auf Basis von ComfyUI Realtime LoRA und Musubi Tuner ausgeführt.

ComfyUI Realtime LoRA:

- Quelle: <https://github.com/shootthesound/comfyUI-Realtime-Lora>
- Funktion:
Ermöglicht das dynamische Laden und Anpassen von LoRA-Gewichten innerhalb eines laufenden ComfyUI-Workflows und eine Echtzeitsteuerung der Stilintensität ohne erneutes Starten des gesamten Generierungsprozesses
- Einsatz in der Arbeit:
Feingranulare Kontrolle über den Einfluss des trainierten Stils während der Bildgenerierung und iteratives Art Directing des Outputs durch schrittweise Anpassung der LoRA-Gewichtung
- Relevanz für die Praxis:
Verschiebt den kreativen Prozess von einer statischen Generierung hin zu einem dialogischen, steuerbaren Arbeiten, Unterstützt serielle Exploration, da Variationen unmittelbar vergleichbar werden

Musubi Tuner:

- Quelle: <https://github.com/kohya-ss/musubi-tuner>
- Funktion: Trainingsframework zur Erstellung von LoRA-Gewichten für Diffusionsmodelle und speziell optimiert für speicherbewusste Trainingsprozesse
- Einsatz in der Arbeit: Fine-Tuning eines bestehenden Diffusionsmodells auf Basis einer eigenen Portraitserie und Training eines stilistischen Profils statt einer inhaltlichen Reproduktion
- Besondere Aspekte: Anpassungen notwendig aufgrund der verwendeten Hardware (Apple Silicon, fp16/bf16-Problematik) und Nutzung eines begrenzten Datensatzes zur bewussten Betonung serieller Strukturen
- Relevanz für die Praxis: Der Trainingsprozess selbst wird Teil der künstlerischen Arbeit und Entscheidungen zu Parametern, Trainingsdauer und Datengewichtung wirken direkt auf den späteren Bildraum

Zusätzliche Installationen/ Anpassungen:

- Python 3.10 (Downgrade)
- Pytorch installieren
- VENV environment anlegen
- ascii-magic, matplotlib, tensorboard, prompt-toolkit

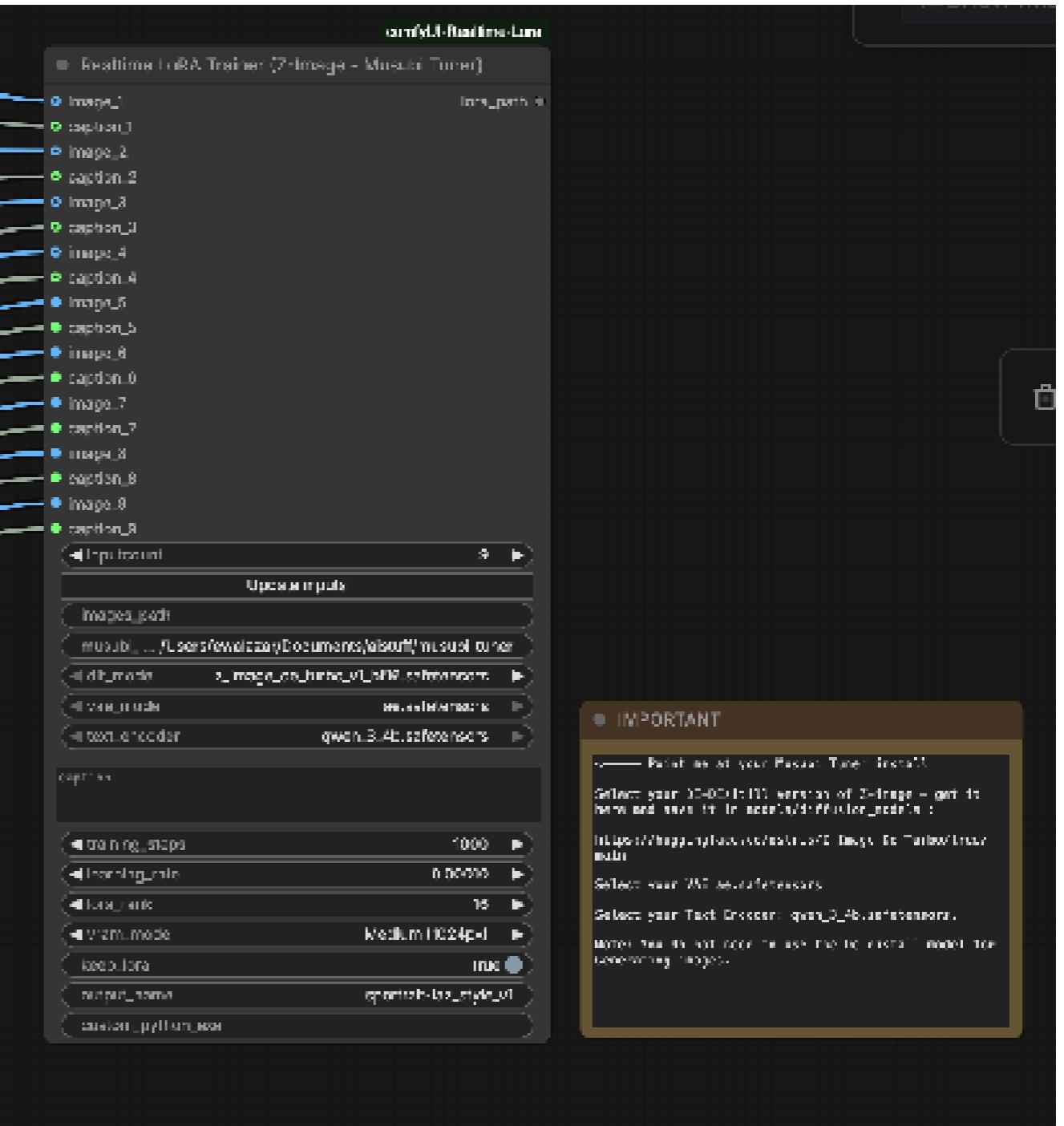
Training:

- Fine-Tuning mittels LoRA (Low-Rank Adaptation)
- Nutzung eines Diffusionsmodells als Basis
- ein Prozess dauerte je nach Einstellungen zwischen 12 und über 50 Stunden

Workflow:

- node-basiert
- iterativ angepasst
- Parameter systematisch variiert und dokumentiert
- fertiger Workflow zum Einsatz in ComfyUI: Z-ImageTurbo_MUSUBI-TUNER-VERSION.json

Die Wichtigsten zentralen Workflow Nodes:



Die Realtime LoRA Trainer Node ermöglicht das Training von LoRA-Gewichten direkt innerhalb von ComfyUI. Sie verbindet Datensatz, Basismodell und Trainingsparameter in einem node-basierten Workflow und erlaubt es, Trainingsprozesse ohne externes Skript anzustoßen.

Das Feld Base Model / Diffusion Model definiert das zugrunde liegende Diffusionsmodell, auf dem das LoRA-Training aufsetzt. Es legt den visuellen Grundraum fest, innerhalb dessen stilistische Merkmale erlernt werden können, und beeinflusst maßgeblich Charakter, Dynamik und Grenzen des späteren Outputs.

Der Text Encoder ist für die Verarbeitung der textbasierten Eingaben zuständig. Eine inkonsistente oder nicht zum Basismodell passende Encoder-Version kann zu fehlerhaften Trainingsläufen oder Inkompatibilitäten bei der späteren Nutzung der erzeugten LoRA-Dateien führen.

Das VAE (Variational Autoencoder) übernimmt die Kodierung und Dekodierung der Bilddaten während des Trainings. Eine nicht übereinstimmende oder falsch referenzierte VAE-Version ist eine häufige Ursache für Trainingsabbrüche oder fehlerhafte Outputs.

Über das Feld Dataset Path / Image Folder wird der Ordner mit den Trainingsbildern definiert. Die Struktur, Konsistenz und Qualität dieses Datensatzes sind entscheidend für die Stabilität des Trainingsprozesses sowie für die Aussagekraft der erlernten stilistischen Merkmale.

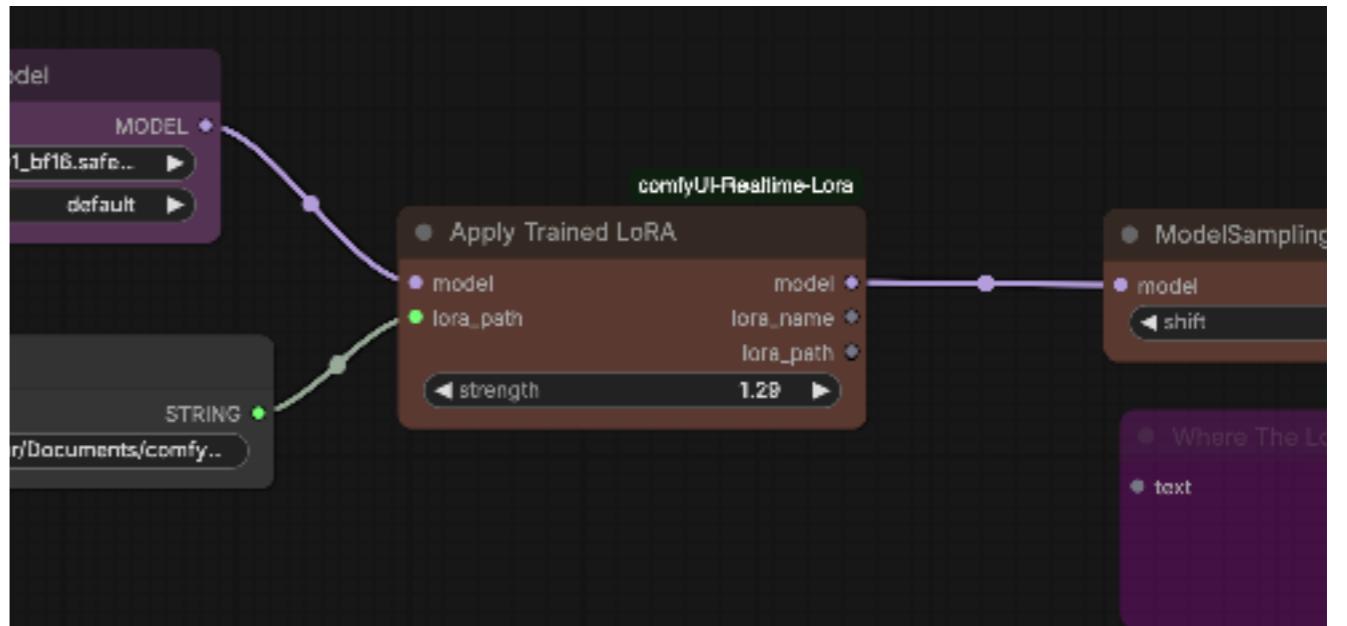
Die Parameter Training Steps beziehungsweise Epochs bestimmen die Dauer des Trainings. Eine zu hohe Anzahl kann zu Überanpassung (Overfitting) führen, während eine zu geringe Trainingsdauer dazu führt, dass der Stil nur unzureichend erfasst wird.

Die Learning Rate legt fest, wie stark das Modell pro Trainingsschritt angepasst wird. Insbesondere bei kleinen Datensätzen ist dieser Wert sensibel, da er maßgeblich darüber entscheidet, ob das Training stabil verläuft oder zu unbrauchbaren Ergebnissen führt.

Über LoRA Rank / Network Dimension wird die Kapazität des LoRA-Moduls gesteuert. Höhere Werte erlauben eine differenziertere Repräsentation komplexer Stile, erhöhen jedoch zugleich den Speicherbedarf und die Rechenlast.

Das Feld Precision / Data Type bestimmt die numerische Präzision des Trainings, etwa fp16 oder bf16. Auf Systemen mit Apple Silicon stellt dieser Parameter einen kritischen Faktor für Stabilität und Speicherverwaltung dar.

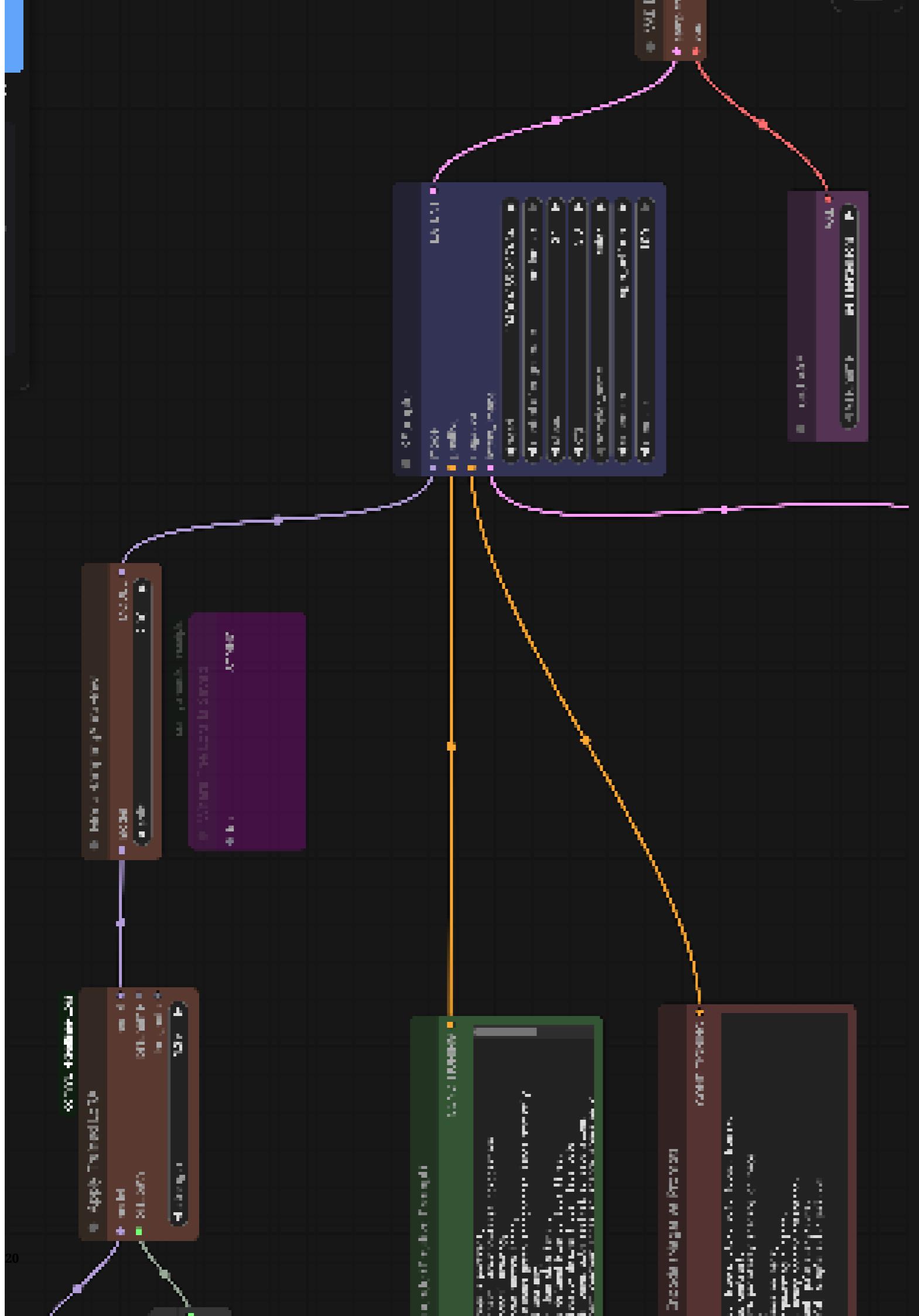
Schließlich definiert Output Path / LoRA Name den Speicherort und die Benennung der erzeugten LoRA-Datei. Uneinheitliche oder unklare Benennungen können zu Problemen beim späteren Laden und der Wiederverwendung der LoRA führen.



Der Apply Trained LoRA Node dient dazu, ein zuvor trainiertes LoRA-Modul während der Bildgenerierung auf ein Basismodell anzuwenden. Er fungiert als Schnittstelle zwischen dem trainierten Stil und dem Generierungsprozess und ermöglicht es, den Einfluss der LoRA gezielt zu steuern, ohne das zugrunde liegende Modell dauerhaft zu verändern. Der Node wird im Generierungsworkflow zwischen Modell- und Sampling-Komponenten eingesetzt und wirkt direkt auf die visuelle Ausprägung des Outputs.

Zentral ist dabei das Feld Strength, das die Intensität des angewendeten LoRA bestimmt. Dieser Wert reguliert, wie stark die im Training erlernten stilistischen Merkmale in das generierte Bild einfließen. Niedrige Strength-Werte führen zu einer subtilen Überlagerung des Basismodells, bei der der trainierte Stil nur leicht angedeutet wird. Höhere Werte verstärken die Wirkung der LoRA deutlich und machen charakteristische formale Eigenschaften wie Linienführung, Proportionen oder Textur stärker sichtbar.

Das Feld Strength ist nicht als statischer Parameter zu verstehen, sondern als künstlerisches Steuerinstrument. Durch die schrittweise Anpassung dieses Wertes lassen sich serielle Variationen erzeugen, die zwischen Annäherung und Überzeichnung des Stils oszillieren. In der Praxis wird der Parameter häufig iterativ angepasst, um ein Gleichgewicht zwischen Wiedererkennbarkeit des trainierten Stils und Offenheit für neue Bildlösungen zu finden.



Der KSampler Node bildet das zentrale Verbindungselement zwischen Modell, latenter Bildrepräsentation und finalem Bildoutput. Er übernimmt den eigentlichen Sampling-Prozess, bei dem aus einem latenten Rauschzustand schrittweise ein Bild generiert wird. Der Node ist im Workflow zwischen dem geladenen Modell (inklusive angewandter LoRA) und der Bilddekodierung über den VAE positioniert und verbindet damit die modellseitige Bildlogik mit dem sichtbaren Ergebnis.

Innerhalb des KSampler-Nodes werden die grundlegenden Parameter der Bildentstehung festgelegt, darunter das verwendete Sampling-Verfahren, die Anzahl der Schritte sowie die Steuerung der textbasierten Konditionierung. Besonders zentral ist dabei das Feld CFG (Classifier-Free Guidance).

Der CFG-Wert bestimmt, wie stark sich der Generierungsprozess an der textlichen Vorgabe orientiert. Niedrige CFG-Werte lassen dem Modell mehr Freiheit, wodurch Ergebnisse offener, oft organischer, aber auch unvorhersehbarer ausfallen können. Höhere CFG-Werte zwingen das Modell stärker, dem Prompt zu folgen, was zu klareren, aber potenziell starreren oder überbetonten Ergebnissen führt. In der Praxis fungiert CFG als Balanceparameter zwischen Kontrolle und Offenheit und beeinflusst maßgeblich, wie stark sich Textprompt und trainierter Stil im finalen Bild durchsetzen. Zusammenspiel von CFG und LoRA

Zusammenspiel von CFG und LoRA Strength:

Der CFG-Wert und die Stärke der angewendeten LoRA wirken gemeinsam auf den Bildgenerierungsprozess, jedoch auf unterschiedlichen Ebenen. Während der CFG-Wert steuert, wie strikt das Modell den textlichen Vorgaben folgt, beeinflusst die LoRA-Stärke, wie dominant die erlernten stilistischen Merkmale in den Output eingebracht werden. Beide Parameter greifen somit ineinander und bestimmen gemeinsam das Verhältnis zwischen Kontrolle, Variation und stilistischer Kohärenz.

Ein niedriger CFG-Wert in Kombination mit einer moderaten LoRA-Stärke führt in der Regel zu offeneren, weniger determinierten Bildern, in denen der trainierte Stil zwar präsent ist, jedoch nicht überbetont wird. Diese Konfiguration eignet sich besonders für explorative Phasen, in denen serielle Variationen und unerwartete Bildlösungen im Vordergrund stehen. Erhöht man hingegen den CFG-Wert, wird der Einfluss des Prompts stärker, was dazu führen kann, dass stilistische Merkmale der LoRA entweder klarer hervortreten oder – bei zu hoher Promptdominanz – teilweise verdrängt werden.

Eine hohe LoRA-Stärke bei gleichzeitig niedrigem CFG-Wert verschiebt den Fokus deutlich auf den erlernten Stil. In solchen Fällen dominiert die visuelle Handschrift der Trainingsserie, während der textliche Input nur noch eine grobe Richtung vorgibt. Diese Einstellung kann zu sehr kohärenten, aber auch schnell überzeichneten Ergebnissen führen. Umgekehrt kann eine hohe LoRA-Stärke in Verbindung mit hohem CFG-Wert zu Konflikten zwischen Stil und Prompt führen, was sich in instabilen oder visuell überladenen Bildern äußert.

In der praktischen Arbeit erweist sich daher die iterative Feinabstimmung beider Parameter als zentraler Bestandteil des Art Directings. CFG und LoRA-Stärke sind weniger als isolierte technische Werte zu verstehen, sondern als gekoppelte Steuerinstrumente, mit denen der Bildraum gezielt geöffnet oder verdichtet werden kann. Ihre bewusste Kombination ermöglicht es, serielle Zusammenhänge sichtbar zu machen und zugleich die Balance zwischen Wiedererkennbarkeit und Variation zu wahren.

Auswahl technischer Fehler und Probleme im Projektverlauf

Inkonsistente Python-Umgebung und fehlendes Accelerate-Tool

Ein zentrales technisches Problem betraf die Python-Umgebung, in der der Musubi Tuner ausgeführt wurde. Das für den Trainingsprozess notwendige Tool accelerate wurde vom System nicht an der erwarteten Stelle gefunden, obwohl es grundsätzlich installiert war. Ursache hierfür war eine inkonsistente Konfiguration mehrerer Python-Umgebungen: Während accelerate global über pyenv installiert war, erwartete der Musubi Tuner das Tool innerhalb seiner eigenen virtuellen Umgebung. Diese Diskrepanz führte zu Fehlermeldungen und verhinderte den Start des Trainings. Die Lösung bestand in einer konsequenten Angleichung der verwendeten Python-Version, der virtuellen Umgebung sowie der installierten Abhängigkeiten.

Unklare Abgrenzung der Z-Image-Modellvarianten

Ein weiterer problematischer Aspekt war die anfängliche Unklarheit hinsichtlich der verschiedenen verfügbaren Z-Image-Modellvarianten. Insbesondere die Unterscheidung zwischen dem für das Training erforderlichen Z-Image-De-Distill-Modell und dem für die Bildgenerierung vorgesehenen Z-Image-Turbo-Modell war nicht eindeutig dokumentiert. Diese Verwechslung führte zu falschen Annahmen bei der Einrichtung des Trainings- und Inferenzprozesses und musste im Projektverlauf zunächst konzeptionell geklärt werden.

Inkompatibilität der numerischen Präzision auf Apple Silicon

Aufgrund der verwendeten Hardwareplattform (Apple M1 Max) traten Probleme im Zusammenhang mit der numerischen Präzision auf. Versuche, das Training im bf16-Format durchzuführen, führten zu Instabilitäten oder nicht eindeutig diagnostizierbaren Fehlern, da Apple-Silicon-Systeme diese Präzisionsform nicht vollständig unterstützen. Die Lösung bestand darin, den Trainingsprozess explizit auf fp16 umzustellen und entsprechende Anpassungen in den Konfigurationsdateien des Musubi Tuners vorzunehmen.

Unklarheiten beim Speicher- und Checkpoint-Verhalten

Im Projektverlauf bestanden Unsicherheiten hinsichtlich des Speicherverhaltens des Trainingsprozesses. Insbesondere war zunächst nicht eindeutig nachvollziehbar, zu welchem Zeitpunkt das trainierte LoRA-Modell dauerhaft gespeichert wird, also ob dies bereits nach Abschluss einer einzelnen Epoche oder erst nach dem vollständigen Durchlaufen aller vorgesehenen Epochen erfolgt. Diese Unklarheit erforderte eine zusätzliche Auseinandersetzung mit der Funktionsweise des Musubi Tuners sowie eine genaue Beobachtung des Trainingsverlaufs, um das tatsächliche Speicher- und Sicherungsverhalten des Systems zu verstehen.

Begrenzte Trainingsdaten und Overfitting-Risiko

Ein strukturelles Risiko des Projekts ergab sich aus der sehr begrenzten Größe des Trainingsdatensatzes. Das verwendete Dataset bestand aus lediglich neun eigenen Portraitbildern. Diese geringe Datenmenge erhöhte die Wahrscheinlichkeit von Overfitting sowie einer starken Abhängigkeit des Modells von einzelnen Bildmerkmalen und Bildbeschreibungen. Dieses Problem äußerte sich weniger in konkreten Fehlermeldungen, sondern vielmehr in qualitativen Einschränkungen der Modellergebnisse.

Konfigurationsunsicherheiten innerhalb der ComfyUI-Pipeline

Während der Arbeit mit ComfyUI kam es zu Unsicherheiten bezüglich der korrekten Konfiguration einzelner Nodes innerhalb der Trainings- und Inferenz-Pipeline. Insbesondere die Rolle des K-Samplers, die Funktion des CLIP-Text-Encoders sowie die Abgrenzung zwischen Trainingsbeschreibungen (Captions) und Prompt-Eingaben waren nicht unmittelbar ersichtlich. Diese Unklarheiten führten zwar nicht zu direkten Systemabstürzen, erhöhten jedoch das Risiko fehlerhafter Konfigurationen.

System- und Performanceeinschränkungen während des Trainings

Der Trainingsprozess war durch sehr lange Rechenzeiten pro Trainingsschritt gekennzeichnet, teilweise mit mehreren Minuten pro Step. Dies führte zu Unsicherheiten hinsichtlich der parallelen Nutzbarkeit des Systems während des Trainings und stellte eine praktische Einschränkung des Arbeitsprozesses dar. Dieses Problem war weniger technischer Natur, beeinflusste jedoch maßgeblich den Projektablauf.

Erste Konvertierungsprobleme der LoRA-Datei

Nach Abschluss des Trainings traten Probleme bei der Verwendung der erzeugten LoRA-Datei in ComfyUI auf. Das trainierte Modell konnte zunächst nicht korrekt geladen oder angewendet werden. Ursache hierfür war eine Inkompatibilität zwischen dem vom Trainingsprozess erzeugten LoRA-Format und den Anforderungen der Inferenz-Pipeline in ComfyUI. Um dieses Problem zu beheben, war eine nachträgliche Konvertierung der LoRA-Datei erforderlich.

Erforderliche erneute Konvertierung der LoRA-Datei

Auch nach der ersten Konvertierung erwies sich die LoRA-Datei weiterhin als nicht vollständig kompatibel mit der Zielumgebung. Infolgedessen war ein zweiter Konvertierungsdurchlauf notwendig. Diese wiederholte Konvertierung verdeutlicht die Komplexität der verwendeten Toolchain sowie die Sensitivität der LoRA-Formate gegenüber Modellarchitektur und Versionsunterschieden.

Fehler bei der Bildgenerierung mit trainierter LoRA

Im Anschluss an die Konvertierung kam es bei der Bildgenerierung mit der trainierten LoRA-Datei zu weiteren Fehlern innerhalb von ComfyUI. Diese äußerten sich in Ausführungsfehlern beim Anwenden des LoRA-Modells und waren auf Inkompatibilitäten zwischen dem LoRA-Modell, der geladenen Basisarchitektur und den verwendeten Nodes zurückzuführen.

Notwendigkeit eines Updates von ComfyUI und Custom Nodes

Im weiteren Projektverlauf stellte sich heraus, dass die Nutzung der bestehenden ComfyUI-Desktop-Version die Behebung der auftretenden Inkompatibilitäten erschwerte. Insbesondere Updates von ComfyUI selbst sowie der verwendeten Custom Nodes ließen sich nur eingeschränkt oder verzögert durchführen. Aus diesem Grund wurde entschieden, von der Desktop-Version auf eine direkt über GitHub gepflegte ComfyUI-Version umzusteigen, um einen einfacheren Zugang zu Updates, Bugfixes und Konfigurationsanpassungen zu ermöglichen. Im Zuge dieses Wechsels entstand zusätzlicher technischer Aufwand, da zwei parallele ComfyUI-Ausführungen koordiniert werden mussten. Um Redundanzen zu vermeiden und bestehende Modelle, LoRA-Dateien und Konfigurationen weiterhin gemeinsam nutzen zu können, wurden symbolische Verknüpfungen (Symlinks) zwischen den relevanten Verzeichnissen beider Installationen eingerichtet. Diese Maßnahme stellte sicher, dass Trainings- und Inferenzumgebung konsistent blieben, erhöhte jedoch zugleich die Komplexität der Projektstruktur und erforderte eine sorgfältige Organisation der Dateipfade.

Steuerung des Prozesses - Art Directing als künstlerische Praxis

Iterationen hinweg aufrechtzuerhalten.

Die nachfolgend dokumentierten Outputs, inklusive ihrer jeweiligen Einstellungen und Prompts, dienen dazu, diesen Prozess sichtbar zu machen. Sie zeigen, wie sich minimale Veränderungen der Parameter auf den Charakter der Bilder auswirken und wie sich durch wiederholtes Feinjustieren eine präzise Kontrolle über Stil, Ausdruck und Atmosphäre entwickeln lässt. Die Serie fungiert dabei nicht als bloße Aneinanderreihung von Ergebnissen, sondern als Denk- und Arbeitsraum, in dem Entscheidungen nachvollziehbar werden.

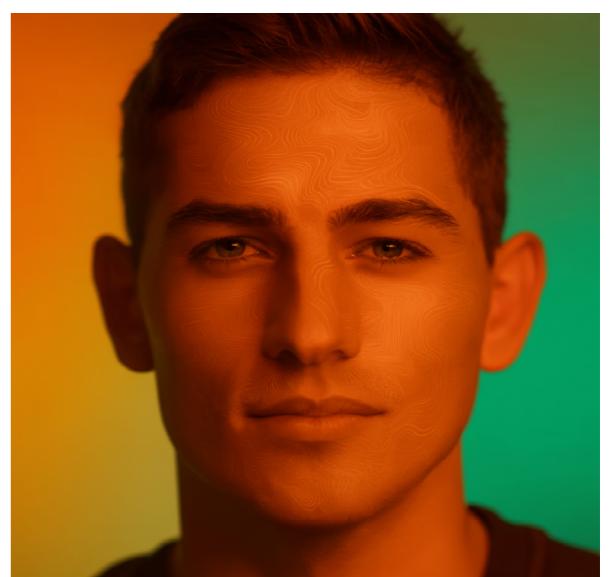
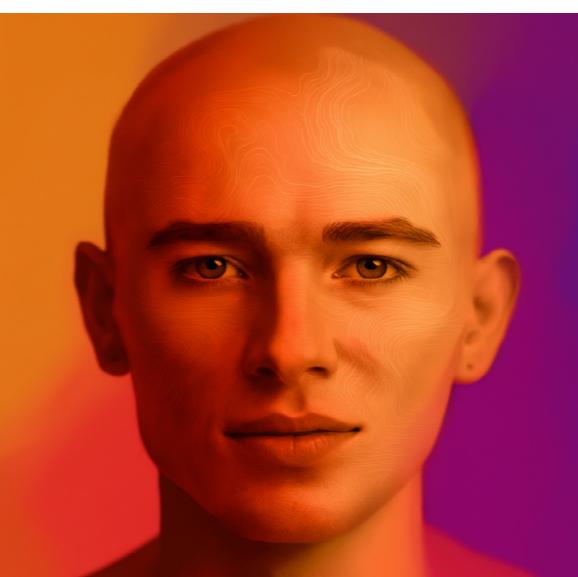
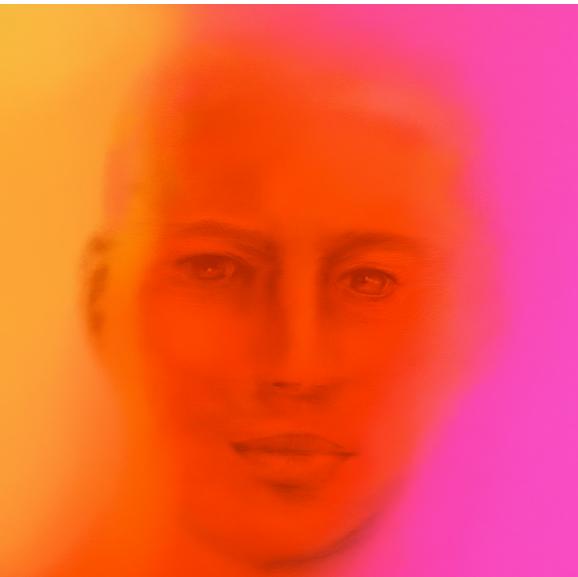
An diesem Punkt lässt sich der Kern der Arbeit benennen. Autorschaft ist in diesem Prozess nicht aufgehoben, sondern verlagert. Sie liegt nicht mehr im singulären Akt der Bildherstellung, sondern in der fortlaufenden Steuerung, Auswahl und Bewertung. Der auratische Charakter des Werks entsteht nicht trotz, sondern durch diesen Prozess. Er liegt in der bewussten Auseinandersetzung mit Wiederholung, in der Kenntnis der Bedingungen, unter denen ein Bild entsteht, und in der Fähigkeit, diese Bedingungen gezielt zu formen.

Die Serie bedeutet in diesem Zusammenhang keinen Verlust des Selbst, sondern dessen Weitererzeugung und Erhaltung. Durch das serielle Arbeiten wird die eigene visuelle Sprache nicht nivelliert, sondern verdichtet. Die Rolle der Künstler:in verschiebt sich – vom ausführenden Subjekt hin zur steuernden, reflektierenden Instanz –, doch ihre Position bleibt erhalten. Autorschaft bleibt möglich, Aura bleibt wirksam, und die künstlerische Praxis erweitert sich um eine neue, prozessuale Dimension.

Abschließend ist anzumerken, dass dem hier dargestellten Prozess mehrere Style-Trainings vorausgingen. Die in den vorliegenden Arbeiten verwendete Style-LORA basiert auf dem letzten dieser Trainingsläufe. Dieses Training umfasste 1000 Trainingsschritte bei einer Learning Rate von 0.0001, einer LoRA-Rank-Dimension von 16 und einer Gesamtdauer von 53 Stunden. Diese Trainingsdauer ist aus heutiger Sicht deutlich zu hoch und stellt keinen praktikablen oder nachhaltigen Standard dar. In den folgenden Arbeitsschritten wird daher gezielt daran gearbeitet, den Trainingsprozess effizienter zu gestalten und die benötigte Trainingszeit signifikant zu reduzieren, ohne dabei an stilistischer Präzision zu verlieren.

Der für diesen Stil gewählte Name lautet `sportraits-laz`. Für das Training wurde eine konsistente Caption-Struktur verwendet, um den stilistischen Fokus klar zu halten. Die textlichen Beschreibungen der Trainingsbilder waren dabei nahezu identisch und unterschieden sich lediglich in der Bezeichnung der dargestellten Person (Frau, Mann, Kind). Diese bewusste Reduktion der sprachlichen Variation diente dazu, die stilistischen Merkmale der Portraitserie zu isolieren und eine möglichst klare Zuordnung zwischen Bildstruktur und erlerntem Stil zu ermöglichen.

Erste Output-Bilder, bei denen sichtbar wurde, dass die LoRA-Datei korrekt eingelesen wurde



Arbeit am Hervorbringen des Skizzencharakters



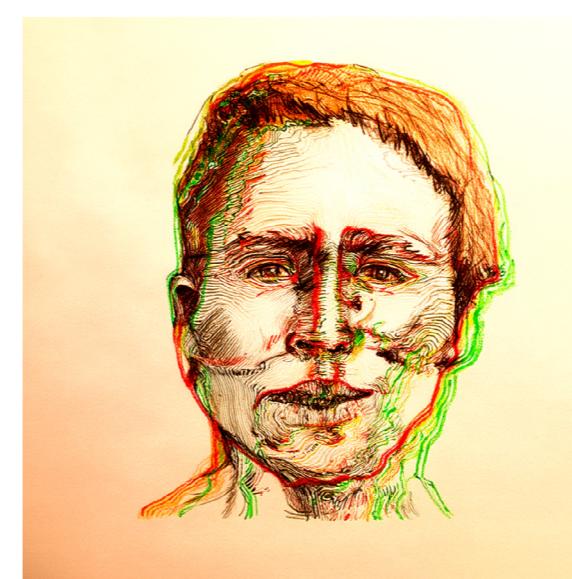
lora strength 1.33
cfg 4.4
Prompting: A



lora strength 1.32
cfg 4.1
Prompting: A



lora strength 1.33
cfg 4.3
Prompting: A



lora strength 1.32
cfg 4.0
Prompting: A



lora strength 1.33
cfg 4.2
Prompting: A

A:
Prompt YES:
sportrait-laz portrait,
visible pencil drawing, hand-drawn sketch lines, imperfect line work,
high-contrast topographic contour lines, complementary colored contour lines,
warm skin tones with color wash,
graphic line overlay

Prompt NO:
smooth painterly shading, airbrushed,
subtle texture, barely visible lines,
photorealistic

Arbeit am Hervorbringen des bunten Hintergrunds durch Variation des Prompts oder des CFG-Werts



lora strength 1.33
cfg 4.0
Prompt YES:
sportrait-laz portrait,
visible pencil drawing, hand-drawn sketch
lines, imperfect line work,
high-contrast topographic contour lines,
white contour lines,
warm skin tones with color wash,
large abstract color wash background, painterly
color field,
rich complementary background colors

Prompt NO:
smooth painterly shading on face, air-brushed,
subtle texture, barely visible lines,
color bleeding into face,
photorealistic



lora strength 1.33
cfg 4.1
Prompt YES:
same as above
Prompt NO:
same as above



lora strength 1.33
cfg 4.0
Prompt YES:
sportrait-laz portrait,
visible pencil drawing, hand-drawn sketch
lines, imperfect line work,
high-contrast topographic contour lines,
complementary colored contour lines,
warm skin tones with **subtle** color wash,
large abstract **multi-hue color** wash background with **layered color splashes**,
painterly color field with **multiple interacting colors**

Prompt NO:
single color palette, monochrome background,
dominant color cast, flat color field

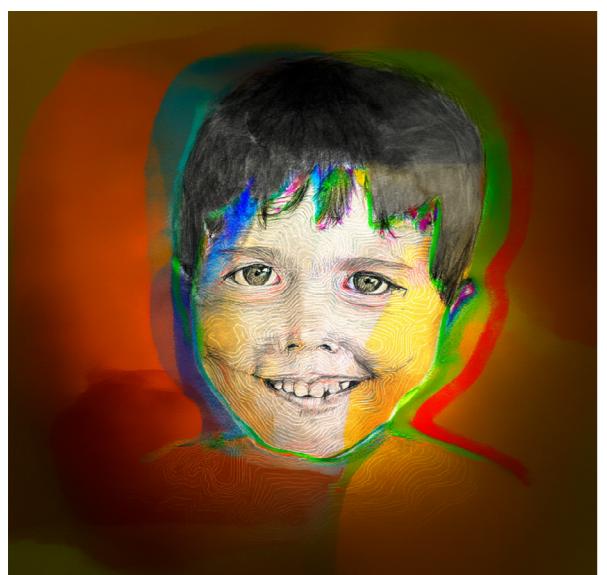


lora strength 1.33
cfg 4.2
Prompt YES:
same as above
Prompt NO:
same as abovezy



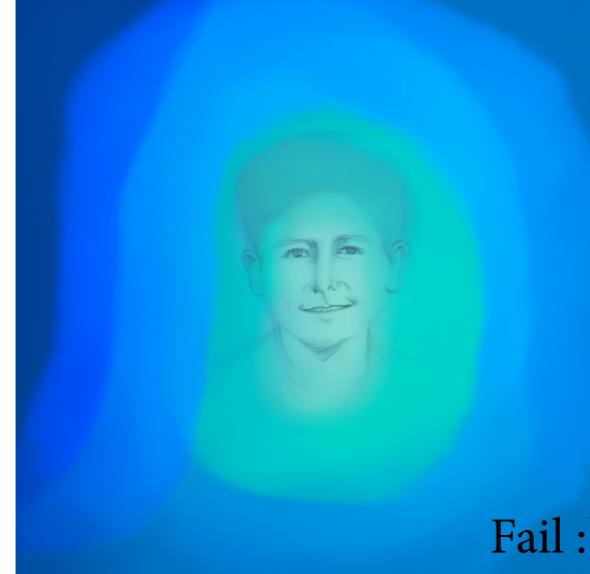
lora strength : 1.33
 cfg: 4.0
 Prompt YES:
 sportrait-laz portrait,
 visible pencil drawing, hand-drawn sketch lines,
 imperfect line work,
 high-contrast topographic contour lines, complementary colored contour lines,
 warm skin tones with restrained color wash, atmospheric color overlap around edges,
 large abstract multi-hue color wash background with layered color splashes,
 painterly color field with multiple interacting colors

Prompt NO:
 smooth painterly shading on face, airbrushed,
 subtle texture, barely visible lines,
 muddy color bleeding across facial features,
 photorealistic,
 single color palette, monochrome background,
 dominant color cast, flat color field,
 white background, pale background, washed-out background,
 chalky whites, empty light background



lora strength : 1.33
 cfg: 4.0
 Prompt YES:
 sportrait-laz portrait of a child,
 visible pencil drawing, hand-drawn sketch lines,
 imperfect line work,
 high-contrast topographic contour lines, complementary colored contour lines,
 warm skin tones with restrained color wash, atmospheric color overlap around edges,
 large abstract multi-hue color wash background with layered color splashes,
 painterly color field with multiple interacting colors

Prompt NO:
 smooth painterly shading on face, airbrushed,
 subtle texture, barely visible lines,
 muddy color bleeding across facial features,
 photorealistic,
 single color palette, monochrome background,
 dominant color cast, flat color field,
 white background, pale background, washed-out background,
 chalky whites, empty light background



lora strength : 1.33
 cfg: 4.0
 Prompt YES:
 sportrait-laz portrait,
 visible pencil drawing, hand-drawn sketch lines,
 imperfect line work,
 high-contrast topographic contour lines, complementary colored contour lines,
 warm skin tones with gentle chromatic variation, restrained color wash,
 atmospheric color overlap around edges, warm subject against cool background,
 large abstract multi-hue color wash background, cool blue-dominant color field with deep blues, cyan, teal and turquoise,
 layered painterly blue washes behind subject,
 painterly color field with multiple interacting colors

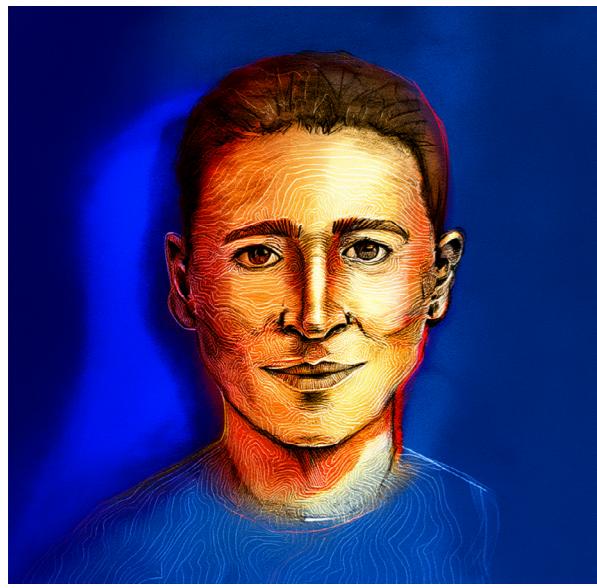
Prompt NO:
 smooth painterly shading on face, airbrushed,
 subtle texture, barely visible lines,
 muddy uncontrolled color bleeding across facial features,
 photorealistic,
 single color palette, monochrome background,
 dominant color cast, flat color field,
 white background, pale background,
 red background, orange background,
 warm dominant background, red color wash behind subject



lora strength : 1.33
 cfg: 3.8
 Prompt YES:
 sportrait-laz portrait,
 line-driven portrait, drawing-first composition,
 strong visible pencil drawing, dominant hand-drawn sketch lines,
 line work prioritized over color,
 high-contrast topographic contour lines, complementary colored contour lines,
 warm skin tones with gentle chromatic variation,
 atmospheric color overlap around edges,
 cool blue-dominant abstract background,
 soft layered blue washes with cyan and teal,
 background kept secondary to line work

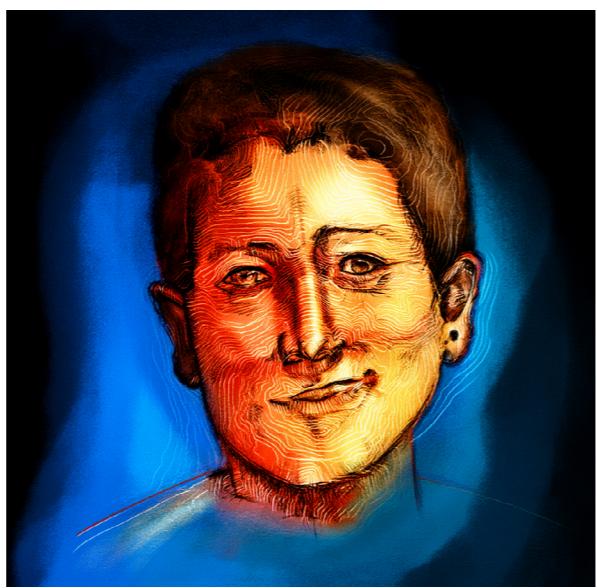
Prompt NO:
 smooth painterly shading on face, airbrushed,
 subtle texture, barely visible lines,
 muddy uncontrolled color bleeding across facial features,
 photorealistic,
 single color palette, monochrome background,
 dominant color cast, flat color field,
 white background, pale background,
 red background, orange background,
 warm dominant background, red color wash behind subject
 muddy color bleeding across facial features,
 photorealistic,
 single color palette, monochrome background,
 dominant color cast, flat color field,
 white background, pale background, washed-out background,
 chalky whites, empty light background

Suche nach gedeckteren, graustichigen Hintergründen mit größerer Farbvielfalt



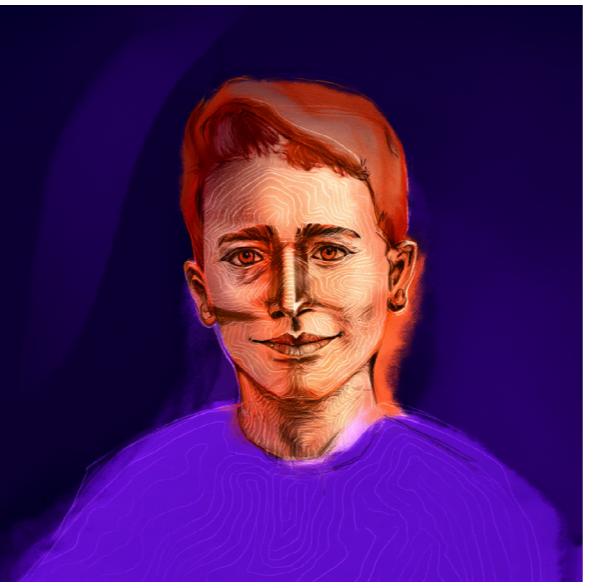
lora strength : 1.33
cfg: 3.8
Prompt YES:
sportrait-laz portrait,
line-driven portrait, drawing-first composition,
strong visible pencil drawing,
dominant hand-drawn sketch lines,
line work prioritized over color,
high-contrast topographic contour lines,
complementary colored contour lines,
warm skin tones with gentle chromatic variation,
atmospheric color overlap around edges,
cool blue-dominant abstract background
soft layered blue washes with cyan and teal;
background kept secondary to line work

Prompt NO:
fog, haze, mist, bloom, glow, soft focus, blurry,
washed out, low contrast, airbrush,
fog, haze, mist, bloom, glow, soft focus, blurry,
washed out, low contrast, airbrush, smooth painterly shading on face,
subtle texture, barely visible lines,
muddy uncontrolled color bleeding across facial features,
photorealistic,
white background, pale background,
flat color field, single color palette
red background, orange background;
warm dominant background, red color wash behind subject
muddy color bleeding across facial features;
photorealistic;
single color palette, monochrome background;
dominant color cast, flat color field;
white background, pale background, washed-out background;
chalky whites, empty light background



lora strength : 1.33
cfg: 3.8
Prompt YES:
sportrait-laz portrait,
line-driven portrait, drawing-first composition,
strong visible pencil drawing,
dominant hand-drawn sketch lines,
line work prioritized over color,
high-contrast topographic contour lines,
complementary colored contour lines,
warm skin tones with gentle chromatic variation,
atmospheric color overlap around edges,
cool blue-dominant abstract background

Prompt NO:
fog, haze, mist, bloom, glow, soft focus, blurry,
washed out, low contrast, airbrush, smooth painterly shading on face,
subtle texture, barely visible lines,
muddy uncontrolled color bleeding across facial features,
photorealistic,
white background, pale background,
flat color field, single color palette



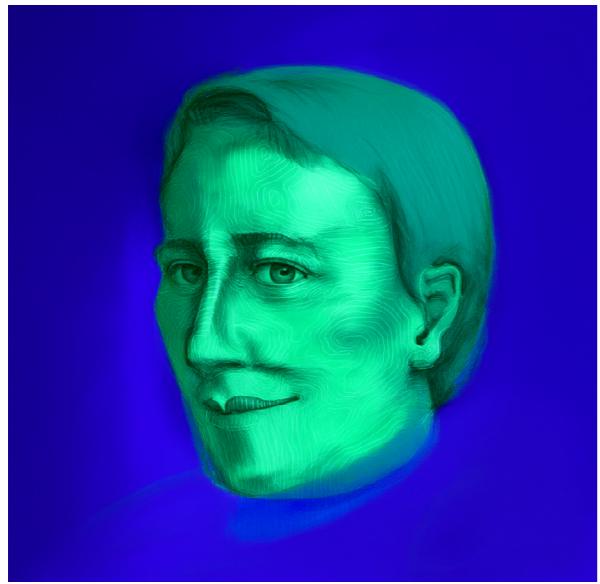
lora strength : 1.33
cfg: 3.8
Prompt YES:
sportrait-laz portrait,
line-driven portrait, drawing-first composition,
strong visible pencil drawing,
dominant hand-drawn sketch lines,
line work prioritized over color,
high-contrast topographic contour lines,
complementary colored contour lines,
warm skin tones with gentle chromatic variation,
atmospheric color overlap around edges,
cool **violet**-dominant abstract background

Prompt NO:
fog, haze, mist, bloom, glow, soft focus, blurry,
washed out, low contrast, airbrush, smooth painterly shading on face,
subtle texture, barely visible lines,
muddy uncontrolled color bleeding across facial features,
photorealistic,
white background, pale background,
flat color field, single color palette



lora strength : 1.33
cfg: 3.8
Prompt YES:
sportrait-laz portrait,
line-driven portrait, drawing-first composition,
strong visible pencil drawing,
dominant hand-drawn sketch lines,
line work prioritized over color,
high-contrast topographic contour lines,
complementary colored contour lines,
warm skin tones with gentle chromatic variation,
atmospheric color overlap around edges,
muted **violet**-dominant abstract background,
desaturated blue-grey pigments,
muddy layered color wash,
uneven stained paper texture

Prompt NO:
fog, haze, mist, bloom, glow, soft focus, blurry,
washed out, low contrast, airbrush, smooth painterly shading on face,
subtle texture, barely visible lines,
muddy uncontrolled color bleeding across facial features,
photorealistic,
white background, pale background,
flat color field, single color palette,
clean gradients, vivid purple,
smooth atmospheric glow, polished digital color



lora strength : 1.33
 cfg: 3.8
 Prompt YES:
 sportrait-laz portrait,
 line-driven portrait, drawing-first composition,
 strong visible pencil drawing, dominant hand-drawn
 sketch lines,
 line work prioritized over color,
 high-contrast topographic contour lines,
 complementary colored contour lines,
cool-green skin tones with gentle chromatic variation,
 atmospheric color overlap around edges,
 muted violet-dominant abstract background,
desaturated blue-grey pigments,
 muddy layered color wash,
 uneven stained paper texture

 Prompt NO:
 fog, haze, mist, bloom, glow, soft focus, blurry,
 washed out, low contrast, airbrush, smooth painterly
 shading on face,
warm skintones
 subtle texture, barely visible lines,
 muddy uncontrolled color bleeding across facial
 features,
 photorealistic,
 white background, pale background,
 flat color field, single color palette,
 clean gradients, vivid purple,
 smooth atmospheric glow, polished digital color



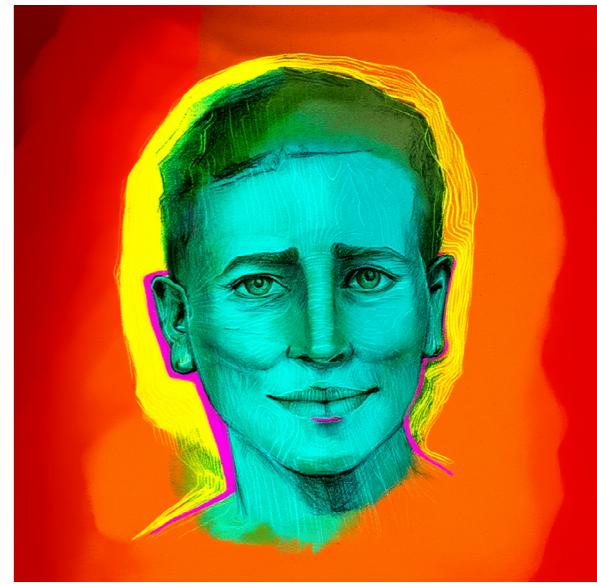
lora strength : 1.33
 cfg: 3.8
 Prompt YES:
 sportrait-laz portrait,
 line-driven portrait, drawing-first composition,
 strong visible pencil drawing, dominant hand-drawn
 sketch lines,
 line work prioritized over color,
 high-contrast topographic contour lines,
pink colored contour lines,
teal skin tones with gentle chromatic variation,
 atmospheric color overlap around edges,
 muted **orange**-dominant abstract background,
 uneven stained paper texture

 Prompt NO:
 fog, haze, mist, bloom, glow, soft focus, blurry,
 washed out, low contrast, airbrush, smooth painterly
 shading on face,
warm skintones
 subtle texture, barely visible lines,
 muddy uncontrolled color bleeding across facial
 features,
 photorealistic,
 white background, pale background,
 flat color field, single color palette,
 clean gradients, vivid purple,
 smooth atmospheric glow, polished digital color



lora strength : 1.33
 cfg: 3.8
 Prompt YES:
 sportrait-laz portrait,
 line-driven portrait, drawing-first composition,
 strong visible pencil drawing, dominant hand-drawn
 sketch lines,
 line work prioritized over color,
 high-contrast **yellow** topographic contour lines,
 pink colored contour lines,
 teal skin tones with gentle chromatic variation,
 atmospheric color overlap around edges,
 muted orange-dominant abstract background,
 uneven stained paper texture

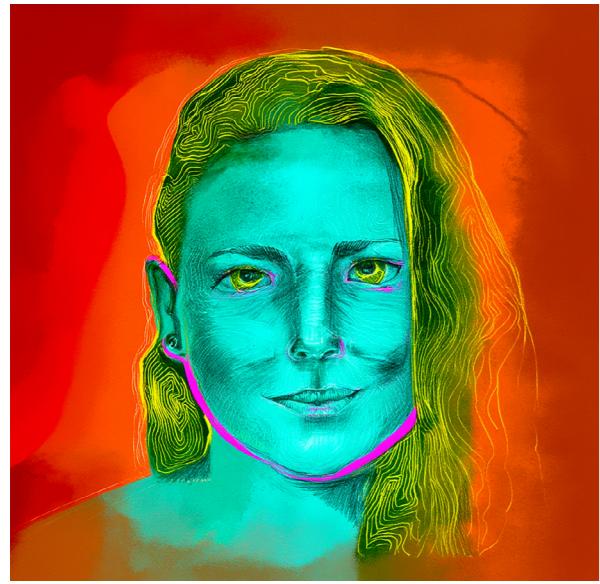
 Prompt NO:
 fog, haze, mist, bloom, glow, soft focus, blurry,
 washed out, low contrast, airbrush, smooth painterly
 shading on face,
warm skintones
 subtle texture, barely visible lines,
 muddy uncontrolled color bleeding across facial
 features,
 photorealistic,
 white background, pale background,
 flat color field, single color palette,
 clean gradients, vivid purple,
 smooth atmospheric glow, polished digital color



lora strength : 1.33
cfg: 4.0
 Prompt YES:
 sportrait-laz portrait,
 line-driven portrait, drawing-first composition,
 strong visible pencil drawing, dominant hand-drawn
 sketch lines,
 line work prioritized over color,
 high-contrast **yellow** topographic contour lines,
 pink colored contour lines,
 teal skin tones with gentle chromatic variation,
 atmospheric color overlap around edges,
 muted orange-dominant abstract background,
 uneven stained paper texture

 Prompt NO:
 fog, haze, mist, bloom, glow, soft focus, blurry,
 washed out, low contrast, airbrush, smooth painterly
 shading on face,
warm skintones
 subtle texture, barely visible lines,
 muddy uncontrolled color bleeding across facial
 features,
 photorealistic,
 white background, pale background,
 flat color field, single color palette,
 clean gradients, vivid purple,
 smooth atmospheric glow, polished digital color

Topografische Linien aus den Haaren entfernen



lora strength : 1.28
 cfg: 4.0
 Prompt YES:
 sportrait-laz portrait,
 line-driven portrait, drawing-first composition,
 strong visible pencil drawing,
 dominant hand-drawn sketch lines,
 line work prioritized over color,
 high-contrast yellow topographic lines,
 pink colored contour lines,
 teal skin tones with gentle chromatic variation,
 atmospheric color overlap around edges,
 muted orange-dominant abstract background,
 uneven stained paper texture

 Prompt NO:
 fog, haze, mist, bloom, glow, soft focus, blurry,
 washed out, low contrast, airbrush, smooth painterly shading on face,
 warm skintones
 subtle texture, barely visible lines,
 muddy uncontrolled color bleeding across facial features,
 photorealistic,
 white background, pale background,
 flat color field, single color palette,
 clean gradients, vivid purple,
 smooth atmospheric glow, polished digital color



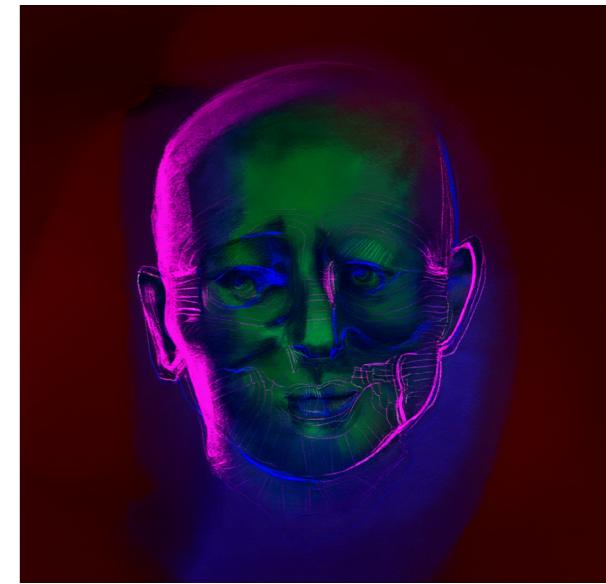
lora strength : 1.28
 cfg: 4.0
 Prompt YES:
 sportrait-laz portrait,
 line-driven portrait, drawing-first composition,
 strong visible pencil drawing,
 dominant hand-drawn sketch lines,
 line work prioritized over color,
 high-contrast yellow topographic lines **strictly following facial anatomy**,
mapping cheekbones, nose bridge, eye sockets, jaw, and forehead planes,
 pink colored contour lines,
 teal skin tones with gentle chromatic variation,
 atmospheric color overlap around edges,
 muted orange-dominant abstract background,
 uneven stained paper texture

 Prompt NO:
 fog, haze, mist, bloom, glow, soft focus, blurry,
 washed out, low contrast, airbrush, smooth painterly shading on face,
 warm skintones
 subtle texture, barely visible lines,
topographic lines on hair,
 muddy uncontrolled color bleeding across facial features,
 photorealistic,
 white background, pale background,
 flat color field, single color palette,
 clean gradients, vivid purple,
 smooth atmospheric glow, polished digital color



lora strength : 1.25
 cfg: 4.0
 Prompt YES:
 sportrait-laz portrait,
 line-driven portrait, drawing-first composition,
 strong visible pencil drawing,
 dominant hand-drawn sketch lines,
 line work prioritized over color,
 high-contrast **pink** topographic lines strictly following facial anatomy,
mapping cheekbones, nose bridge, eye sockets, jaw, and forehead planes,
 blue colored contour lines,
 green skin tones with gentle chromatic variation,
 atmospheric color overlap around edges,
 muted red-dominant abstract background,
 uneven stained paper texture

 Prompt NO:
 fog, haze, mist, bloom, glow, soft focus, blurry,
 washed out, low contrast, airbrush, smooth painterly shading on face,
 warm skintones
 subtle texture, barely visible lines,
topographic lines on hair,
 muddy uncontrolled color bleeding across facial features,
 photorealistic,
 white background, pale background,
 flat color field, single color palette,
 clean gradients, vivid purple,
 smooth atmospheric glow, polished digital color



lora strength : 1.3
 cfg: 4.0
 Prompt YES:
 sportrait-laz portrait,
 line-driven portrait, drawing-first composition,
 strong visible pencil drawing,
 dominant hand-drawn sketch lines,
 line work prioritized over color,
 high-contrast **pink** topographic lines strictly following facial anatomy,
mapping cheekbones, nose bridge, eye sockets, jaw, and forehead planes,
 blue colored contour lines,
 green skin tones with gentle chromatic variation,
 atmospheric color overlap around edges,
 muted red-dominant abstract background,
 uneven stained paper texture

 Prompt NO:
 fog, haze, mist, bloom, glow, soft focus, blurry,
 washed out, low contrast, airbrush, smooth painterly shading on face,
 warm skintones
 subtle texture, barely visible lines,
topographic lines on hair,
 muddy uncontrolled color bleeding across facial features,
 photorealistic,
 white background, pale background,
 flat color field, single color palette,
 clean gradients, vivid purple,
 smooth atmospheric glow, polished digital color

Suche nach mehr topografischen Linien auf dem Gesicht:

41



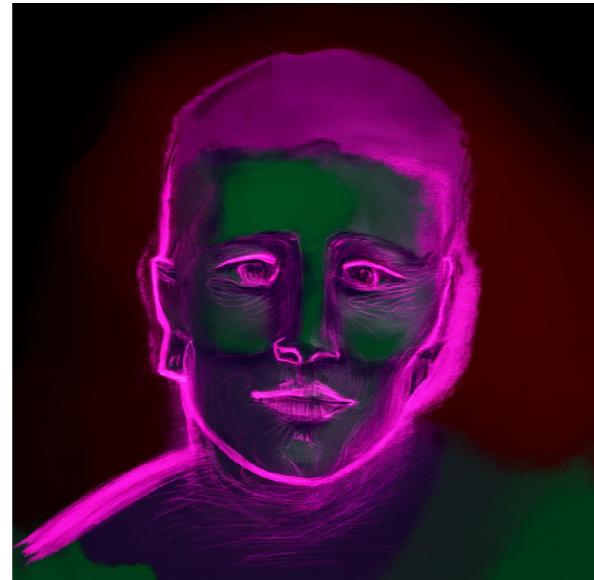
lora strength : 1.3
cfg: 4.0
Prompt YES:
sportrait-laz portrait,
line-driven portrait, drawing-first composition,
strong visible pencil drawing, dominant hand-drawn
sketch lines,
line work clearly prioritized over color,

high-contrast luminous pink topographic contour lines,
clearly brighter than skin tones,
thin but sharply defined contour lines,
contour lines visually dominant over face color,
strictly following facial anatomy,
mapping cheekbones, nose bridge, eye sockets, jaw, and
forehead planes,

muted green skin tones with restrained saturation,
skin color intentionally subdued beneath line work,

subtle blue accent contour lines in shadow areas,
atmospheric color overlap around edges,
muted red-dominant abstract background,
uneven stained paper texture

Prompt NO:
fog, haze, mist, bloom, glow, soft focus, blurry,
washed out, low contrast, airbrush, smooth painterly
shading on face,
warm skintones
subtle texture, barely visible lines,
topographic lines on hair,
muddy uncontrolled color bleeding across facial features,
photorealistic,
white background, pale background,
flat color field, single color palette,
clean gradients, vivid purple,
smooth atmospheric glow, polished digital color
contour lines blending into skin,
low-contrast line work,



lora strength : 1.33
cfg: 3.8
Prompt YES:
sportrait-laz portrait,
line-driven portrait, drawing-first composition,
strong visible pencil drawing, dominant hand-drawn
sketch lines,
line work clearly prioritized over color,

high-contrast luminous pink topographic contour lines
strictly following facial anatomy,
clearly brighter than skin tones,
thin but sharply defined contour lines,
contour lines visually dominant over face color,
muted green skin tones with restrained saturation,
skin color intentionally subdued beneath line work,

subtle blue accent contour lines in shadow areas only,
atmospheric color overlap around edges,
muted red-dominant abstract background,
uneven stained paper texture

Prompt NO:
fog, haze, mist, bloom, glow, soft focus, blurry,
washed out, low contrast, airbrush, smooth painterly
shading on face,
warm skintones
subtle texture, barely visible lines,
topographic lines on hair,
muddy uncontrolled color bleeding across facial features,
photorealistic,
white background, pale background,
flat color field, single color palette,
clean gradients, vivid purple,
smooth atmospheric glow, polished digital color
contour lines blending into skin,
low-contrast line work,

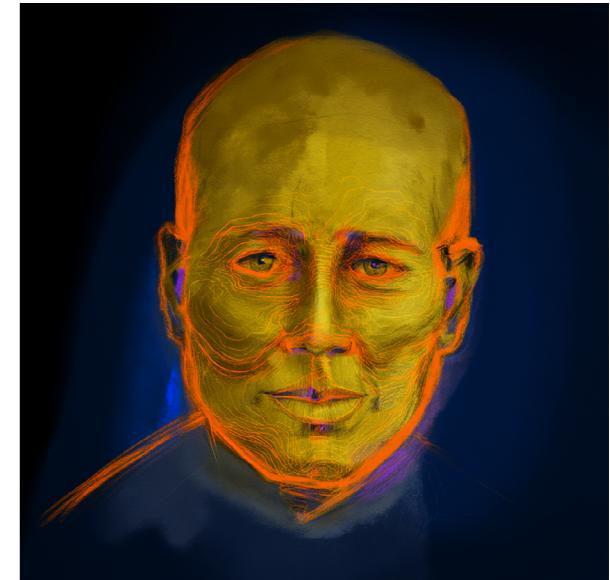


lora strength : 1.33
cfg: 3.8
Prompt YES:
sportrait-laz portrait,
line-driven portrait, drawing-first composition,
strong visible pencil drawing, dominant hand-drawn
sketch lines,
line work clearly prioritized over color,

high-contrast luminous pink topographic contour lines
strictly following facial anatomy,
clearly brighter than skin tones,
thin but sharply defined contour lines,
contour lines visually dominant over face color,
muted green skin tones with restrained saturation,
skin color intentionally subdued beneath line work,

subtle blue accent contour lines in shadow areas only,
atmospheric color overlap around edges,
muted red-dominant abstract background,
uneven stained paper texture

Prompt NO:
fog, haze, mist, bloom, glow, soft focus, blurry,
washed out, low contrast, airbrush, smooth painterly
shading on face,
warm skintones
subtle texture, barely visible lines,
topographic lines on hair,
muddy uncontrolled color bleeding across facial features,
photorealistic,
white background, pale background,
flat color field, single color palette,
clean gradients, vivid purple,
smooth atmospheric glow, polished digital color
contour lines blending into skin,
low-contrast line work,



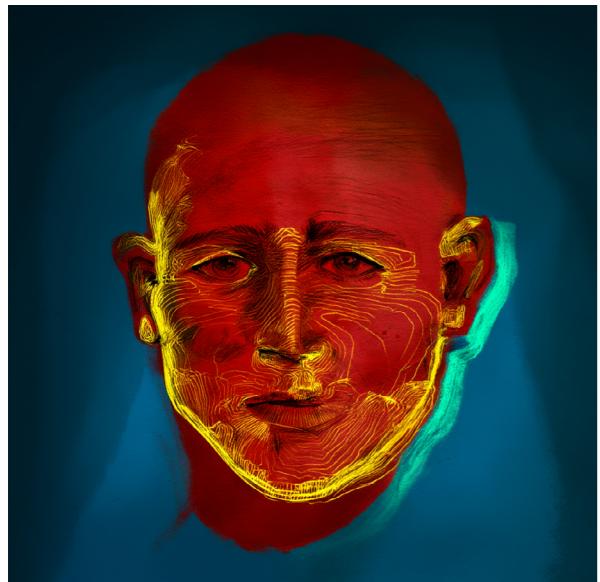
lora strength : 1.29
cfg: 3.8
Prompt YES:
sportrait-laz portrait,
line-driven portrait, drawing-first composition,
strong visible pencil drawing, dominant hand-drawn
sketch lines,
line work clearly prioritized over color,

high-contrast luminous **orange** topographic contour lines
strictly following facial anatomy,
clearly brighter than skin tones,
thin but sharply defined contour lines,
contour lines visually dominant over face color,
muted **yellow** skin tones with restrained saturation,
skin color intentionally subdued beneath line work,

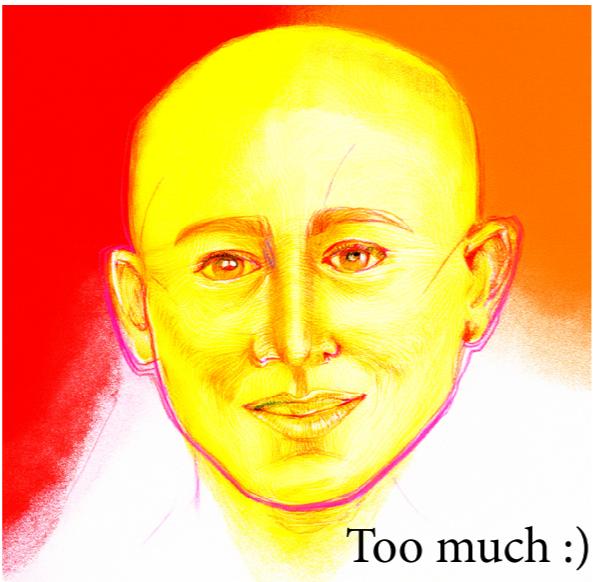
subtle purple accent contour lines in shadow areas only,
atmospheric color overlap around edges,
muted **blue**-dominant abstract background,
uneven stained paper texture

Prompt NO:
fog, haze, mist, bloom, glow, soft focus, blurry,
washed out, low contrast, airbrush, smooth painterly
shading on face,
warm skintones
subtle texture, barely visible lines,
topographic lines on hair,
muddy uncontrolled color bleeding across facial features,
photorealistic,
white background, pale background,
flat color field, single color palette,
clean gradients, vivid purple,
smooth atmospheric glow, polished digital color
contour lines blending into skin,
low-contrast line work,

Arbeiten an Erhöhung der Bildhelligkeit



lora strength : 1.29
 cfg: 3.8
 Prompt YES:
 sportrait-laz portrait,
 line-driven portrait, drawing-first composition,
 strong visible pencil drawing, dominant hand-drawn
 sketch lines,
 line work clearly prioritized over color,
 high-contrast luminous **yellow** topographic contour lines
 strictly following facial anatomy,
 clearly brighter than skin tones,
 thin but sharply defined contour lines,
 contour lines visually dominant over face color,
 muted **red** skin tones with restrained saturation,
 subtle **teal** accent contour lines in shadow areas only,
 atmospheric color overlap around edges,
 muted light**blue**-dominant abstract background,
 uneven stained paper texture
 Prompt NO:
 fog, haze, mist, bloom, glow, soft focus, blurry,
 washed out, low contrast, airbrush, smooth painterly
 shading on face,
 warm skintones
 subtle texture, barely visible lines,
 topographic lines on hair,
muddy uncontrolled color bleeding across facial features,
 photorealistic,
 white background, pale background,
 flat color field, single color palette,
 clean gradients, vivid purple,
 smooth atmospheric glow, polished digital color
 contour lines blending into skin,
 low-contrast line work,

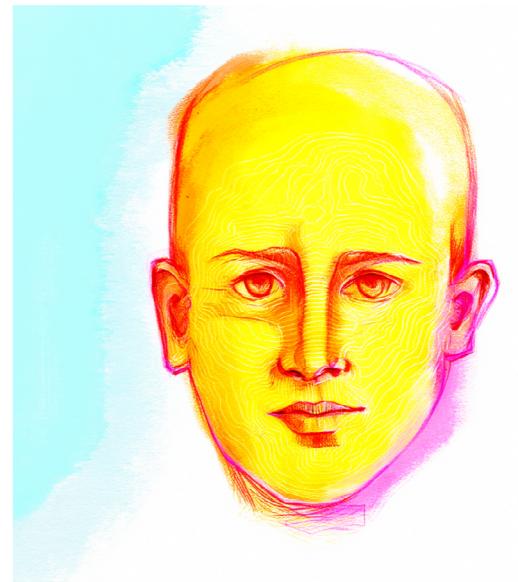


Too much :)

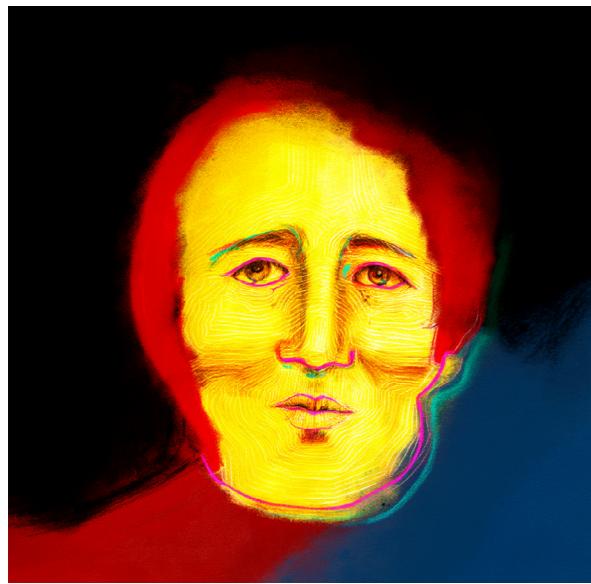
lora strength : 1.29
 cfg: 3.8
 Prompt YES:
 sportrait-laz portrait,
 line-driven portrait, drawing-first composition,
 strong visible pencil drawing, dominant hand-drawn
 sketch lines,
line work prioritized over color, but facial planes remain luminous and readable
 high-contrast luminous yellow topographic **contour** lines
 strictly following facial anatomy,
 clearly brighter than skin tones,
 thin but sharply defined **pink** contour lines,
 contour lines visually dominant over face color,
 muted **red** skin tones with restrained saturation,
high-key illumination, lifted midtones, visible paper luminosity,
light emerging from within the face without bloom,
 subtle teal accent contour lines in shadow areas only,
 atmospheric color overlap around edges,
 muted lightblue-dominant abstract background,
 uneven stained paper texture
light-reflective paper base, subtle off-white paper glow beneath pigments
 Prompt NO:
 fog, haze, mist, bloom, glow, soft focus, blurry,
 washed out, low contrast,
 airbrush, smooth painterly shading on face,
 photorealistic,
 topographic lines on hair,
 background overpowering subject,
 dark vignette, heavy shadow dominance,
 white background, pale background,
 flat color field, single color palette
 smooth atmospheric glow, polished digital color
 contour lines blending into skin,
 low-contrast line work,



lora strength : 1.29
 cfg: 3.8
 Prompt YES:
 sportrait-laz portrait,
 line-driven portrait, drawing-first composition,
 strong visible pencil drawing, dominant hand-drawn
 sketch lines,
line work prioritized over color, but facial planes remain luminous and readable
 high-contrast luminous yellow topographic **contour** lines
 strictly following facial anatomy,
 clearly brighter than skin tones,
 thin but sharply defined pink contour lines,
 contour lines visually dominant over face color,
 muted **red** skin tones with restrained saturation,
 high-key illumination, lifted midtones, visible paper
luminosity,
light emerging from within the face without bloom,
 subtle teal accent contour lines in shadow areas only,
 atmospheric color overlap around edges,
 muted lightblue-dominant abstract background,
 uneven stained paper texture
light-reflective paper base, subtle off-white paper glow beneath pigments
 Prompt NO:
 fog, haze, mist, bloom, glow, soft focus, blurry,
 washed out, low contrast,
 airbrush, smooth painterly shading on face,
 photorealistic,
 topographic lines on hair,
 background overpowering subject,
 dark vignette, heavy shadow dominance,
 white background, pale background,
 flat color field, single color palette
 smooth atmospheric glow, polished digital color
 contour lines blending into skin,
 low-contrast line work,

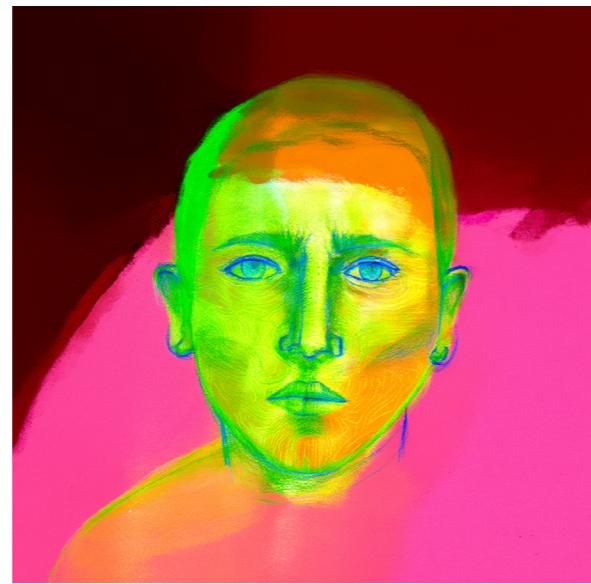


lora strength : 1.29
 cfg: 3.8
 Prompt YES:
 sportrait-laz portrait,
 line-driven portrait, drawing-first composition,
 strong visible pencil drawing, dominant hand-drawn
 sketch lines,
line work prioritized over color, but facial planes remain luminous and readable
 high-contrast luminous yellow topographic **contour** lines
 strictly following facial anatomy,
 clearly brighter than skin tones,
 thin but sharply defined pink contour lines,
 contour lines visually dominant over face color,
 muted **red** skin tones with restrained saturation,
high-key illumination, lifted midtones, visible paper luminosity,
light emerging from within the face without bloom,
 subtle teal accent contour lines in shadow areas only,
 atmospheric color overlap around edges,
 muted lightblue-dominant abstract background,
 uneven stained paper texture
light-reflective paper base, subtle off-white paper glow beneath pigments
 Prompt NO:
 fog, haze, mist, bloom, glow, soft focus, blurry,
 washed out, low contrast,
 airbrush, smooth painterly shading on face,
 photorealistic,
 topographic lines on hair,
 background overpowering subject,
 dark vignette, heavy shadow dominance,
 white background, pale background,
 flat color field, single color palette
 smooth atmospheric glow, polished digital color
 contour lines blending into skin,
 low-contrast line work,



lora strength : 1.29
 cfg: 3.8
 sportrait-laz portrait,
 line-driven portrait, drawing-first composition,
 strong visible pencil drawing, dominant hand-drawn
 sketch lines,
line work prioritized over color, but facial planes remain luminous and readable
 high-contrast luminous yellow topographic contour lines
 strictly following facial anatomy,
 clearly brighter than skin tones,
 thin but sharply defined pink contour lines,
 contour lines visually dominant over face color,
muted red skin tones with restrained saturation,
high-key illumination, lifted midtones, visible paper luminosity;
light emerging from within the face without bloom;
 subtle teal accent contour lines in shadow areas only,
 hair mass present as soft tonal silhouette, minimal line
 emphasis
 atmospheric color overlap around edges,
 muted desaturated blue abstract background, **mid-tone to dark value range,**
 uneven stained paper texture
light-reflective paper base visible primarily within facial planes

Prompt NO:
 fog, haze, mist, bloom, glow, soft focus, blurry,
 washed out, low contrast,
 airbrush, smooth painterly shading on face,
 photorealistic,
 topographic lines on hair,
 background overpowering subject,
 dark vignette, heavy shadow dominance,
 white background, pale background,
 flat color field, single color palette
 smooth atmospheric glow, polished digital color
 contour lines blending into skin,
 low-contrast line work,



lora strength : 1.29
 cfg: 3.8
 sportrait-laz portrait,
 line-driven portrait, drawing-first composition,
 strong visible pencil drawing, dominant hand-drawn
 sketch lines,
line work prioritized over color, but facial planes remain luminous and readable
 high-contrast luminous green topographic contour lines strictly following facial anatomy,
 clearly brighter than skin tones,
 thin but sharply defined blue contour lines,
 contour lines visually dominant over face color,
muted orange skin tones with restrained saturation,
high-key illumination, lifted midtones, visible paper luminosity;
light emerging from within the face without bloom;
 subtle teal accent contour lines in shadow areas only,
 hair mass present as soft tonal silhouette, minimal line
 emphasis
 atmospheric color overlap around edges,
 muted desaturated pink abstract background, **mid-tone to dark value range,**
 uneven stained paper texture
light-reflective paper base visible primarily within facial planes

Prompt NO:
 fog, haze, mist, bloom, glow, soft focus, blurry,
 washed out, low contrast,
 airbrush, smooth painterly shading on face,
 photorealistic,
 topographic lines on hair,
 background overpowering subject,
 dark vignette, heavy shadow dominance,
 white background, pale background,
 flat color field, single color palette
 smooth atmospheric glow, polished digital color
 contour lines blending into skin,
 low-contrast line work,



lora strength : 1.29
 cfg: 3.8
 sportrait-laz women's portrait,
 line-driven portrait, drawing-first composition,
 strong visible pencil drawing, dominant hand-drawn
 sketch lines,
 high-contrast luminous green topographic lines strictly following facial anatomy,
 clearly brighter than skin tones,
 thin but sharply defined blue contour lines,
 contour lines visually dominant over face color,
 muted orange skin tones with restrained saturation,
 subtle teal accent contour lines in shadow areas only,
 hair mass present.
 minimal line emphasis
 atmospheric color overlap around edges,
 muted desaturated pink abstract background,
 mid-tone to dark value range,
 uneven stained paper texture
 light-reflective paper base visible primarily within facial planes

Prompt NO:
 fog, haze, mist, bloom, glow, soft focus, blurry,
 washed out, low contrast,
 airbrush, smooth painterly shading on face,
 photorealistic,
 topographic lines on hair,
 background overpowering subject,
 dark vignette, heavy shadow dominance,
 white background, pale background,
 flat color field, single color palette
 smooth atmospheric glow, polished digital color
 contour lines blending into skin,
 low-contrast line work,

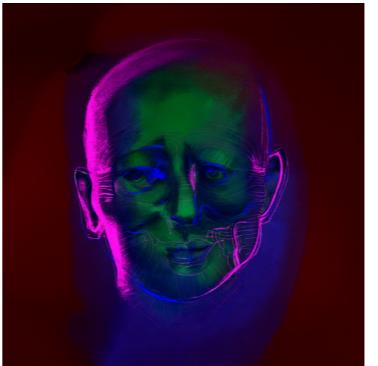
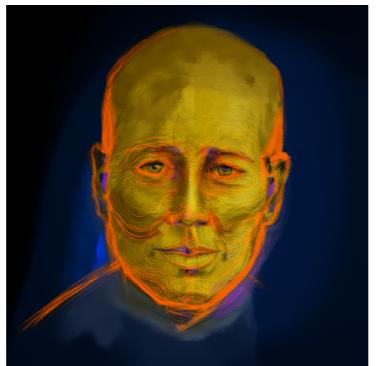
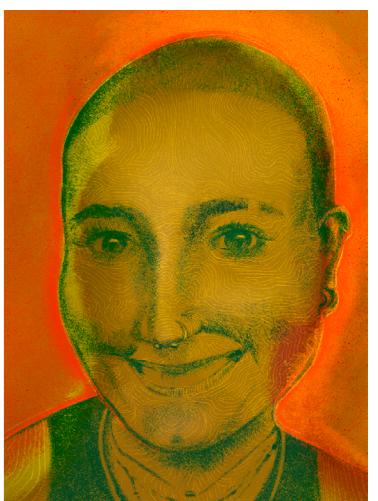
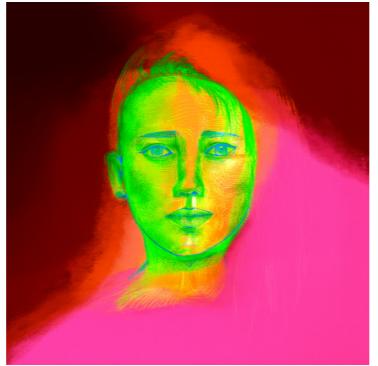
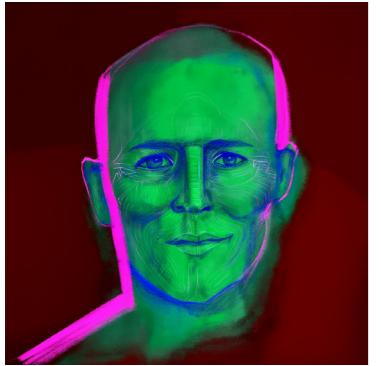
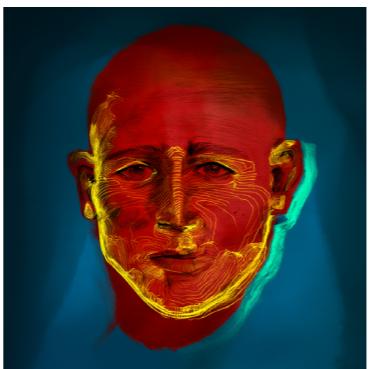


lora strength : 1.31
 cfg: 3.8
 sportrait-laz women's portrait,
 line-driven portrait, drawing-first composition,
 strong visible pencil drawing, dominant hand-drawn
 sketch lines,
 high-contrast luminous green topographic lines strictly following facial anatomy,
 clearly brighter than skin tones,
 thin but sharply defined blue contour lines,
 contour lines visually dominant over face color,
 muted orange skin tones with restrained saturation,
 subtle teal accent contour lines in shadow areas only,
 hair mass present.
 minimal line emphasis
 atmospheric color overlap around edges,
 muted desaturated pink abstract background,
 mid-tone to dark value range,
 uneven stained paper texture
 light-reflective paper base visible primarily within facial planes

Prompt NO:
 fog, haze, mist, bloom, glow, soft focus, blurry,
 washed out, low contrast,
 airbrush, smooth painterly shading on face,
 photorealistic,
 topographic lines on hair,
 background overpowering subject,
 dark vignette, heavy shadow dominance,
 white background, pale background,
 flat color field, single color palette
 smooth atmospheric glow, polished digital color
 contour lines blending into skin,
 low-contrast line work,

Vorstellung ausgewählter Ergebnisse

47



Fazit

Diese Arbeit entstand aus dem Bedürfnis heraus, Künstliche Intelligenz nicht ausschließlich als technisches Werkzeug oder theoretisches Problem zu betrachten, sondern als Teil einer konkreten künstlerischen Praxis. Die Auseinandersetzung mit Fragen der Serialität, Autorschaft und Aura bildete dabei keinen abstrakten Rahmen, sondern entwickelte sich parallel zur praktischen Arbeit mit dem System. Theorie und Anwendung verliefen nicht getrennt, sondern beeinflussten sich wechselseitig und führten zu einer schrittweisen Verschiebung des Erkenntnisinteresses.

Im Zentrum des Projekts stand die Frage, ob ein individueller künstlerischer Stil mithilfe von KI reproduzierbar ist, ohne dabei seine Eigenständigkeit zu verlieren. Der eigene Stil lässt sich anhand dreier wiederkehrender Merkmale beschreiben: großflächige, farbige Hintergründe, eine weich anmutende, bleistiftartige Farbigkeit in der Zeichnung des Kopfes sowie topografische Linien als strukturierendes Element. Durch das Training einer eigenen Style-LoRA auf Basis einer Portraitserie konnten diese Charakteristika erfolgreich in den generierten Bildern wiedergefunden werden. Die Outputs tragen diese Elemente konsistent in sich und lassen sich klar als Fortführung der eigenen visuellen Sprache lesen.

Im Verlauf der Arbeit verlagerte sich der Schwerpunkt zunehmend auf die genaue Beobachtung und Steuerung des Entstehungsprozesses. Die detaillierte Dokumentation technischer Parameter, Prompts und Outputs machte sichtbar, dass künstlerische Autorschaft nicht im singulären Akt der Bildgenerierung liegt. Sie manifestiert sich vielmehr im fortlaufenden Entscheiden, Vergleichen und Feinjustieren. Autorschaft wird damit zu einer prozessualen Praxis des Art Directings, in der Kontrolle nicht durch vollständige Vorhersagbarkeit, sondern durch bewusste Rahmensetzung entsteht.

Diese Verschiebung wirkt sich auch auf den Begriff der Aura aus. Der auratische Charakter der Arbeiten liegt hier nicht in der Einzigartigkeit eines einzelnen Bildes, sondern in der Nachvollziehbarkeit und Bewusstheit des Produktionsprozesses. Aura entsteht nicht trotz der seriellen und technischen Reproduzierbarkeit, sondern durch sie. Die Serie erweist sich dabei nicht als Verlust des Selbst, sondern als dessen Weitererzeugung und Stabilisierung. Wiederholung fungiert nicht als Entwertung, sondern als Mittel der Verdichtung und Präzierung der eigenen künstlerischen Handschrift.

Gleichzeitig wurden im praktischen Arbeiten auch Grenzen deutlich. Insbesondere die Variabilität der generierten Gesichter sowie die Vielfalt der Farbpalette blieben hinter den angestrebten Möglichkeiten zurück. Die Ergebnisse zeigen noch eine Tendenz zu klaren, teilweise zu offensichtlichen Farbentscheidungen sowie zu einer begrenzten Differenzierung der Gesichtstypen. Diese Einschränkungen markieren jedoch keinen Abschluss, sondern einen Übergang. Geplant ist die Durchführung weiterer Trainingsläufe mit einem erweiterten Datensatz und einer angepassten Trainingsstrategie, um subtilere Farbräume und eine größere Vielfalt in der Darstellung von Gesichtern zu ermöglichen.

Insgesamt zeigt die Arbeit, dass künstlerische Autorschaft im Kontext KI-gestützter Bildproduktion nicht verschwindet, sondern ihre Form verändert. Die Rolle der Künstler:in verschiebt sich vom direkten Hervorbringen eines einzelnen Werks hin zur Steuerung eines seriellen Bildraums. Der eigene Stil bleibt dabei nicht nur erhalten, sondern wird durch den Prozess des Trainings und Feinjustierens neu erfahrbar gemacht. KI erscheint somit nicht als Ersatz künstlerischer Praxis, sondern als Werkzeug, das bestehende Konzepte von Autorschaft und Aura erweitert und in eine zeitgemäße, prozessuale Form überführt.



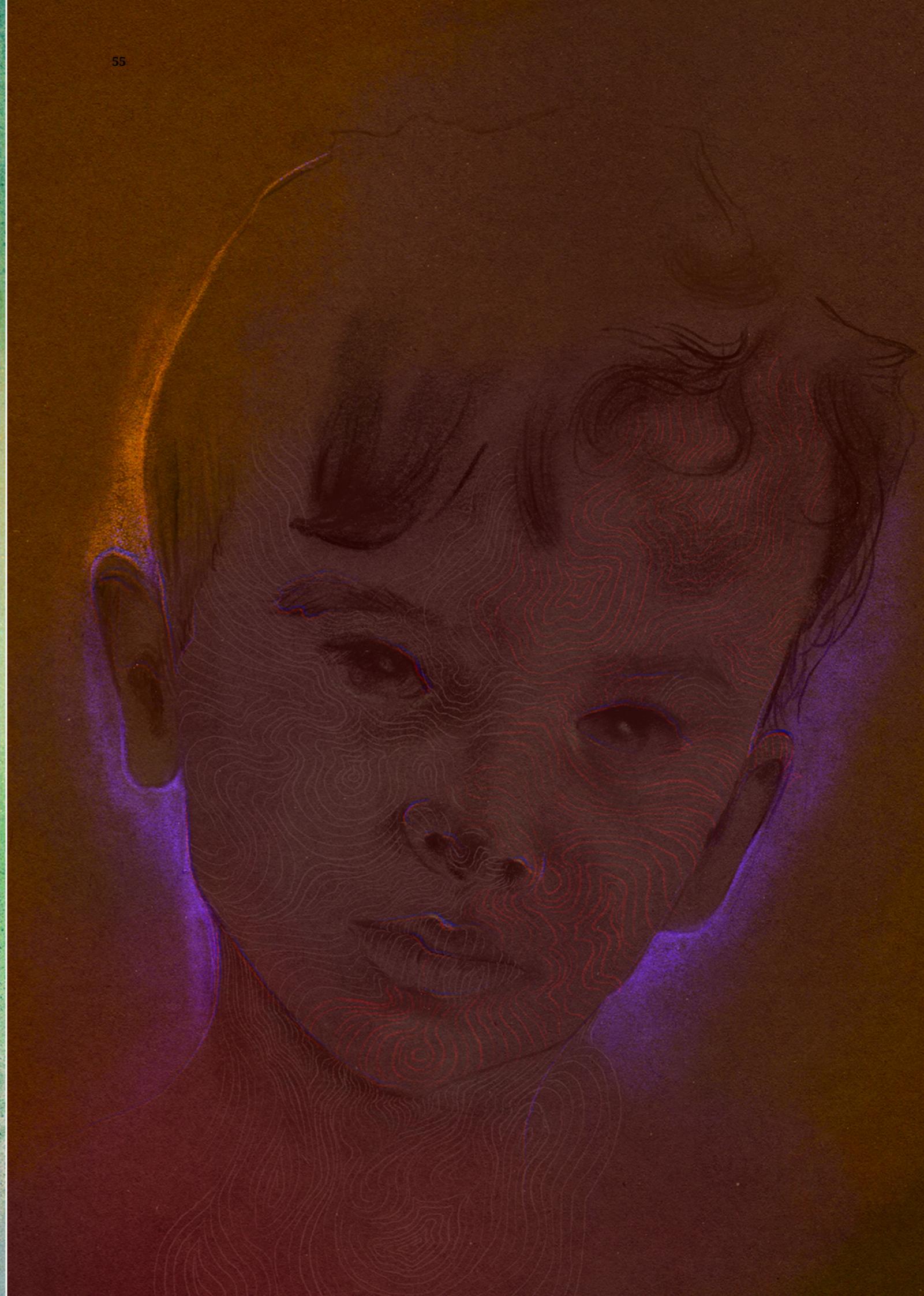
52



53



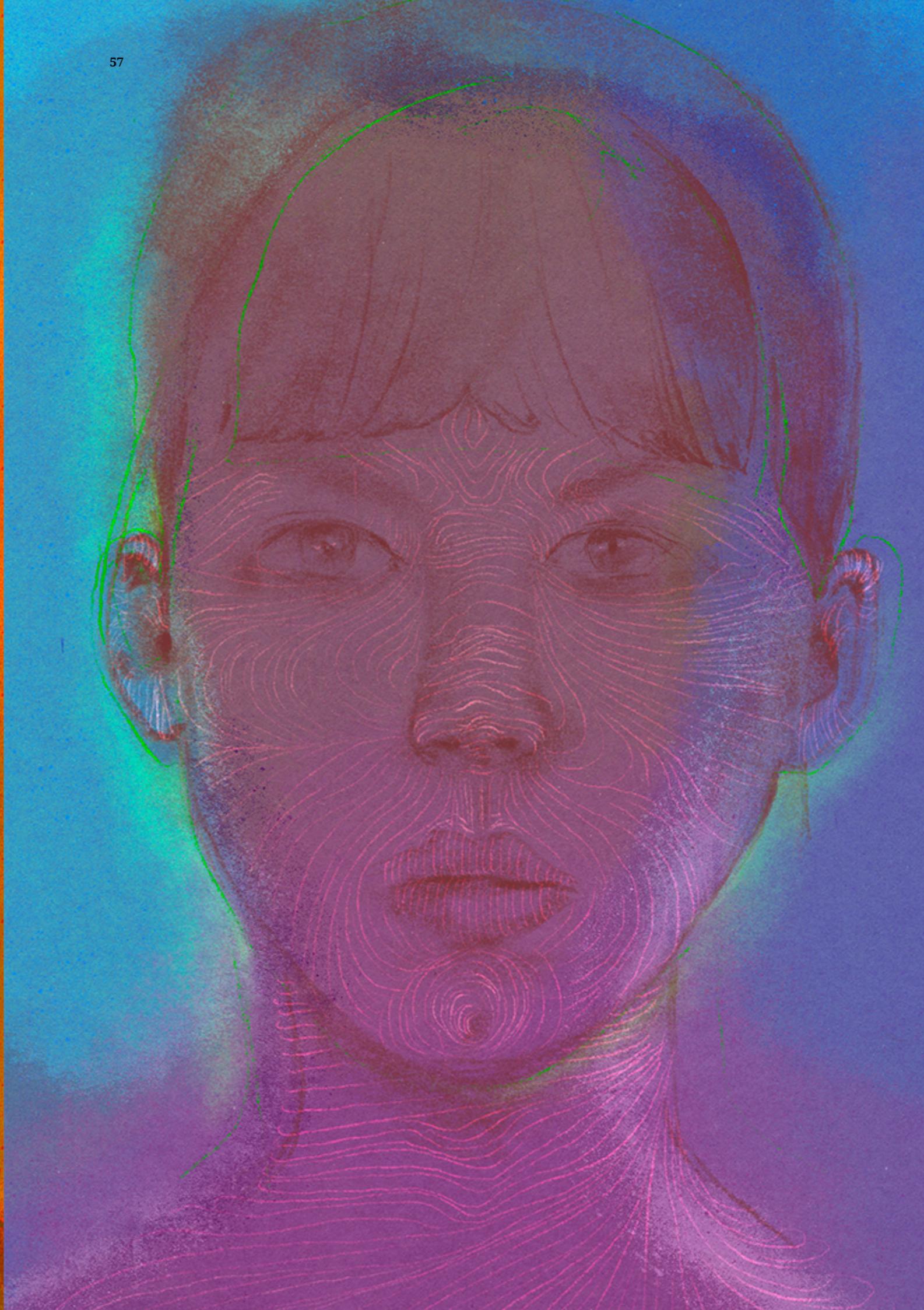
54



55



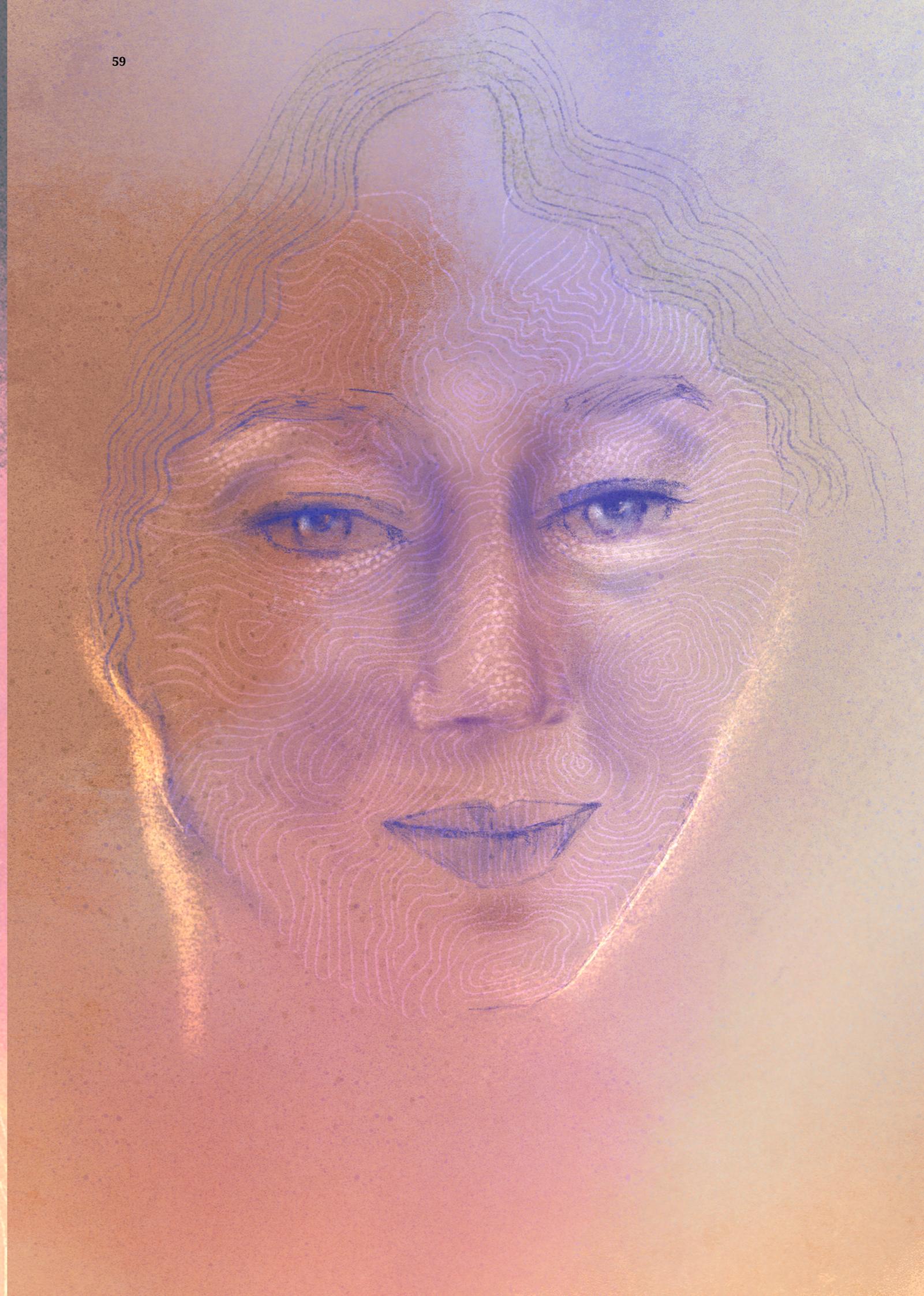
56



57



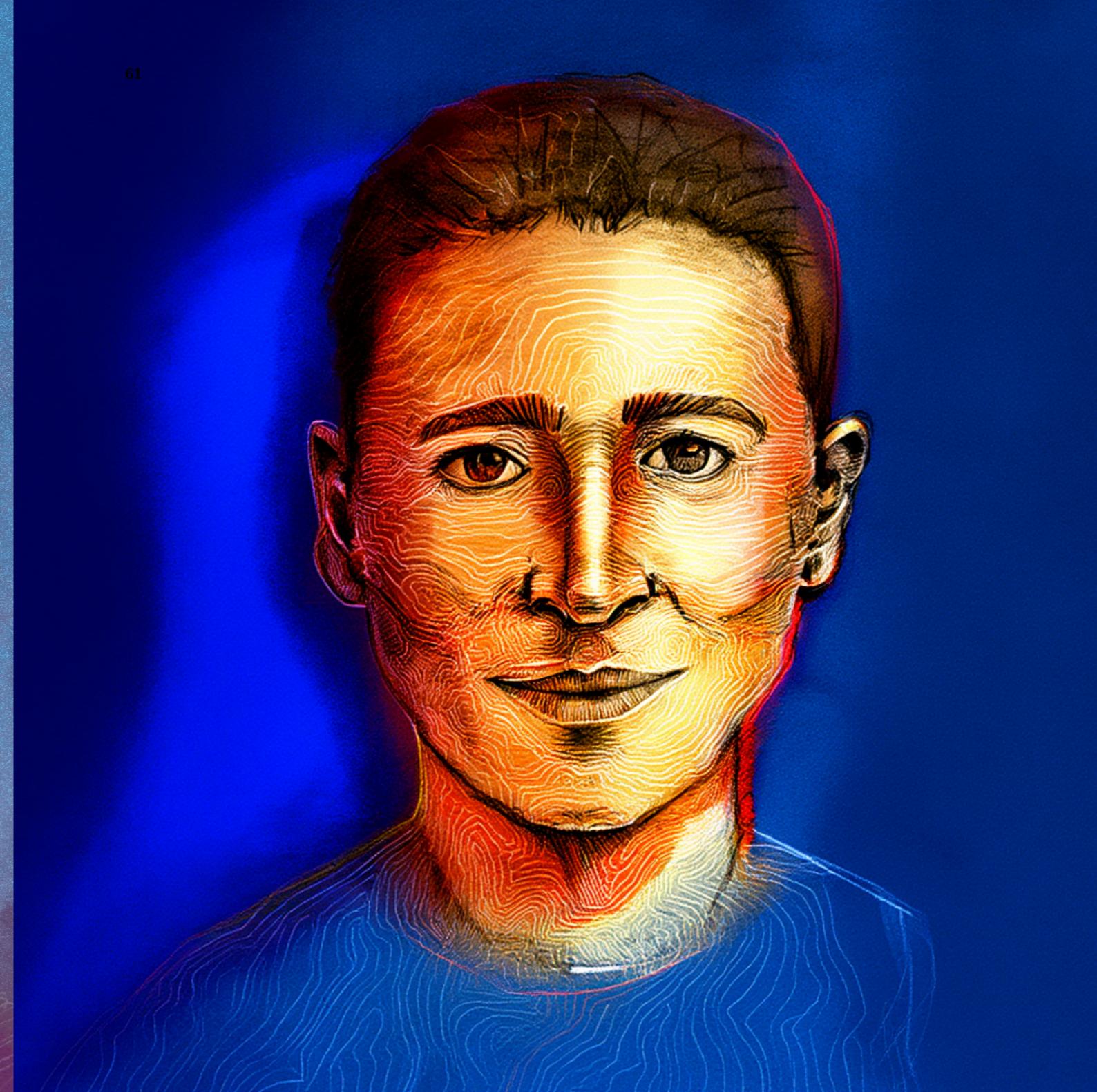
58



59



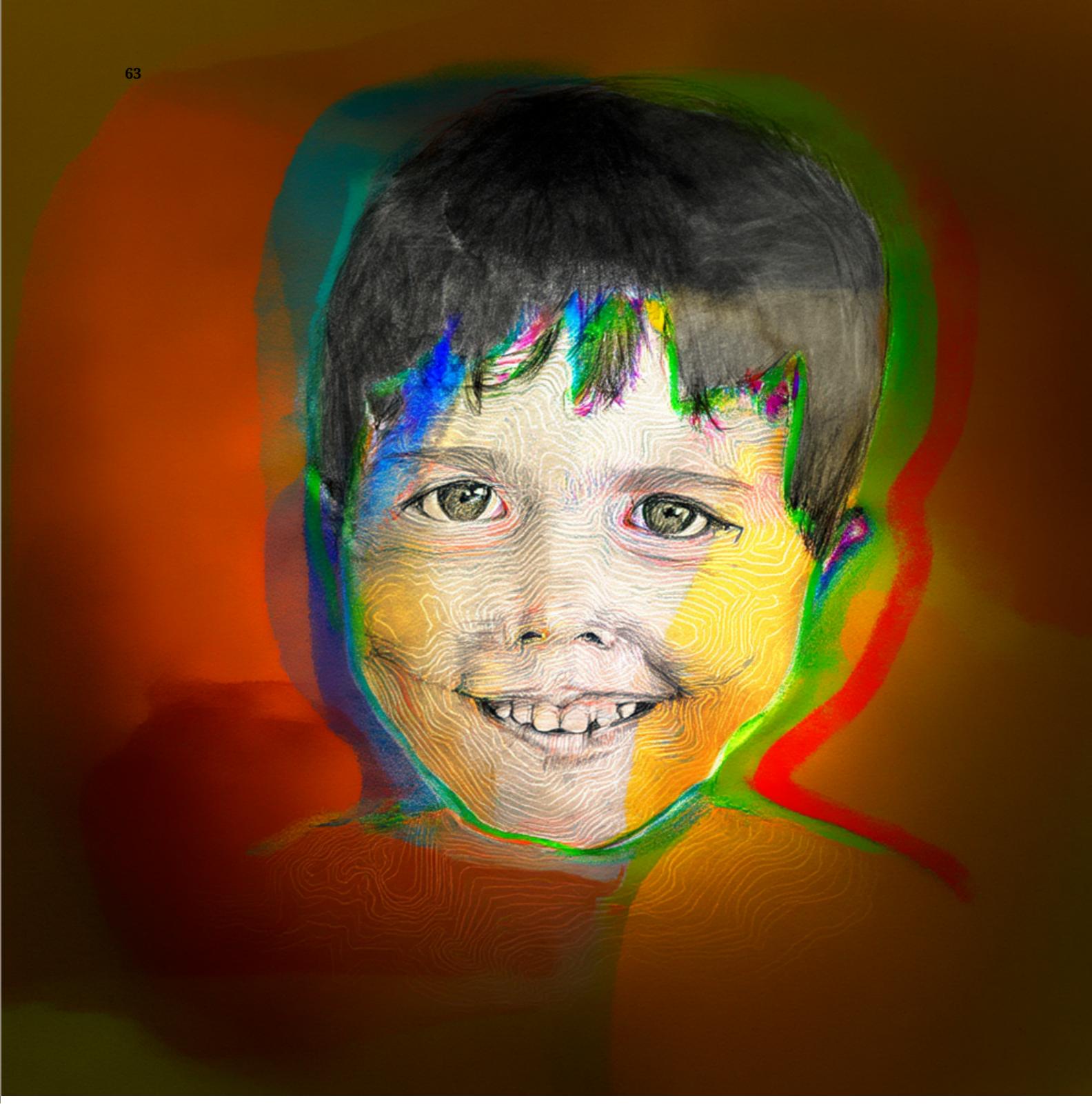
60



61



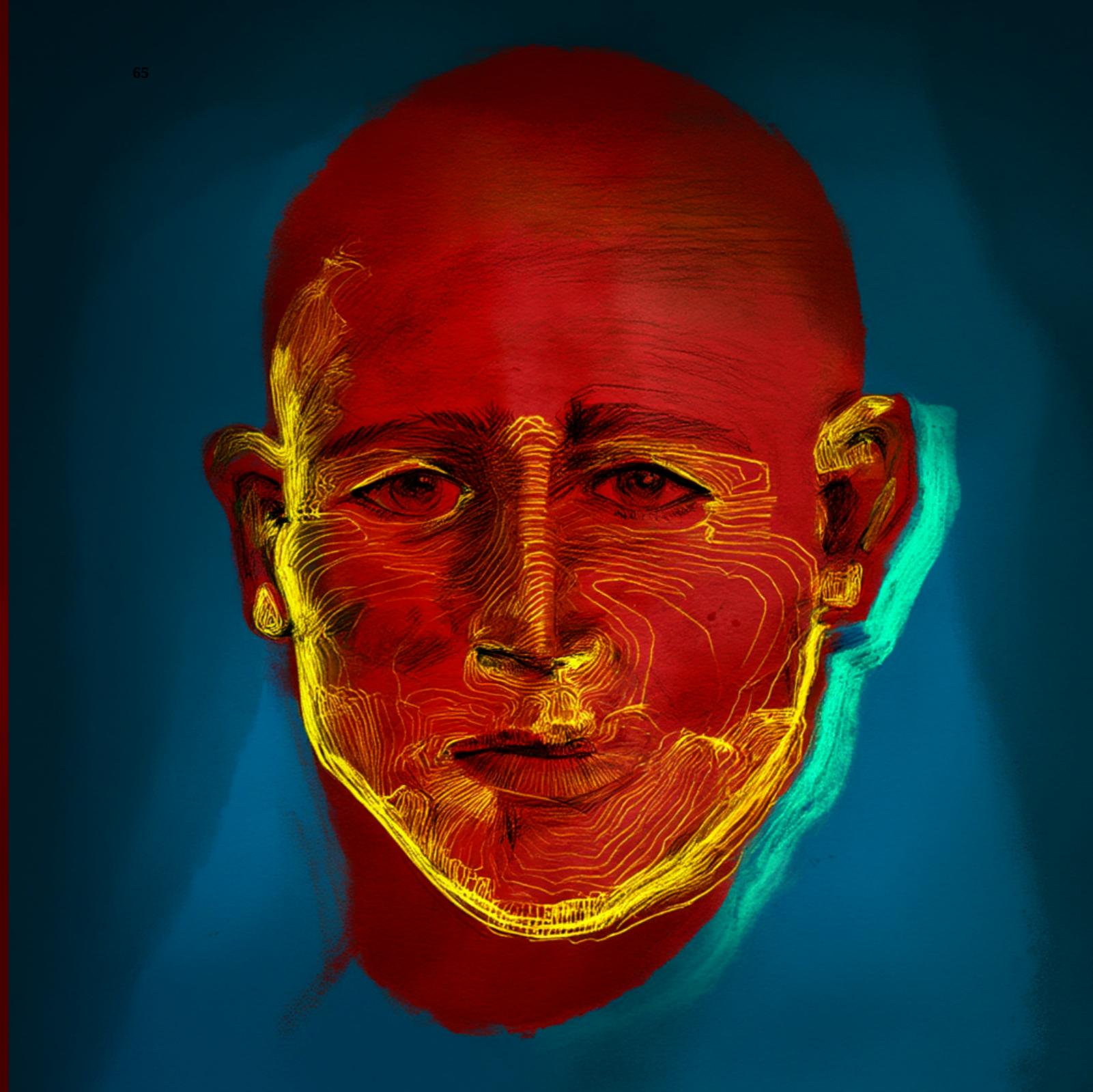
62



63



64



65



67



